Erste Ausgabe.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

**Abonnements-Preis**
pro Quartal 3 Mark
**(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).**
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

**Insertionsgebühren**
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 160. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Freitag, 11. Juli. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

## Die Alters- und Invalidenversicherung.

Das in der Allerhöchsten Botschaft vom 17. November 1881 bezeichnete Ziel der Krankenversicherung und der Versicherung gegen Betriebsunfälle ist erreicht, letzteres wenigstens für einen großen Theil der gewerblichen Arbeiter. Als weitere Aufgabe bleibt außer der Ausdehnung des letzteren Gesetzes auf die übrigen Kreise der Arbeiter die gleichfalls von der Allerhöchsten Botschaft in Aussicht genommene Alters- und Invalidenversicherung übrig. In dieser Beziehung sagt die Botschaft wörtlich: „Aber auch diejenigen, welche durch Alter und Invalidität erwerbsunfähig werden, haben der Gesammtheit gegenüber einen begründeten Anspruch auf ein höheres Maaß staatlicher Fürsorge, als ihnen bisher hat zu Theil werden können." Durch die Botschaft vom 14. April 1883 ist dieses Ziel von unserem Kaiser von Neuem bekräftigt worden.

Dieser großen Aufgabe gegenüber scheint es geboten, sich zunächst über Wesen und Umfang derselben klar zu werden und durch Klarlegung der hierbei in Betracht kommenden Verhältnisse Verständniß zu verbreiten. Ueber diesen Gegenstand sind bereits mancherlei Untersuchungen Sachverständiger in Büchern und Brochüren erschienen, welche insofern Beachtung verdienen, als sie sich bemühen, das zur Beurtheilung der Frage nöthige Material herbeizuschaffen. In diesem Sinne nehmen wir Notiz von einer Abhandlung über „Alters- und Invalidenversicherung" von dem Generalarzt a. D. Dr. von Steinberg-Skirbs, durch welche man einen Einblick in die Größe der zu lösenden Aufgabe erhält.

Der genannte Verfasser berechnet nach dem Vorgange des Regierungsraths Kretschmann, welcher in einer Brochüre über „die Altersversorgung der Arbeiter in Deutschland" den finanziellen Theil dieser Aufgabe behandelt hat, auf Grund der Berufsstatistik die Zahl der über 18 Jahr alten männlichen und weiblichen Arbeiter in Deutschland auf 13,370,000. Für diese gilt es, eine Einrichtung zu treffen, durch welche Alle, deren Kräfte in einem gewissen Alter abnehmen und dadurch hilfsbedürftig werden, vor Noth und Sorgen von diesem Zeitpunkt ab bis an ihr Lebensende sicher gestellt werden. Als Durchschnittszeitpunkt, wo das Alter seine Rechte geltend macht, wird der Beginn des 56. Lebensjahres angenommen, — es sprechen hierfür praktische Erfahrungen, wie auch die Berechnungen, die einige auswärtige Staaten für ihre Arbeiter angestellt haben. Nach weiteren Berechnungen, denen die Statistik über die Sterblichkeit zu Grunde liegt, überschreiten von jenen 13,370,000 Arbeitern nur etwa 4,258,875 Arbeiter das 56. Lebensjahr, und diese bleiben im Durchschnitt etwa noch 16⅓ Jahre leben. Um diese 4¼ Millionen Arbeiter sicher zu stellen, ist es nothwendig, daß sämmtliche 13½ Millionen Arbeiter mäßige Beiträge bezahlen, welche dann den überlebenden 4¼ Millionen zu Gute kommen. Die Sicherstellung der Altersrente kann, wie dies bereits in England, Frankreich und Belgien geschieht, nur durch eine Rentenversicherung unter staatlicher Garantie und Verwaltung erfolgen. Wenn aber die gedachten Staaten hiermit bisher keine erheblichen Resultate für die ärmeren Arbeiter, für welche gerade die Altersversorgung bestimmt ist, erzielt haben, so liegt dies, wie der Verfasser näher ausführt, daran, daß die Beitragszahlung denselben nicht zur gesetzlichen Pflicht gemacht ist. Ohne Zwangsversicherung würde also kein Erfolg zu erwarten sein; die Zwangsversicherung erfordert aber auch, daß die Beiträge möglichst niedrig, und namentlich auch für die ländlichen Arbeiter zahlbar, bemessen werden, und deshalb wird für alle Arbeiter gleichmäßig ein Jahresbeitrag von drei Mark vorgeschlagen. Eine gleiche hohe Summe müßten die Arbeitgeber zu zahlen gesetzlich verpflichtet werden.

Mit diesen Beiträgen würde die Altersrente nach den gegebenen Berechnungen auf jährlich etwa 70 Mark für jeden Ueberlebenden zu stehen kommen. Der Verfasser hält aber eine Altersrente von jährlich 108 ℳ, und außerdem eine Wittwenrente von 72 ℳ für geboten. Im Ganzen würden zur Erlangung dieses Zieles 83 Millionen Mark erforderlich sein, wovon durch die Beiträge der Arbeiter und Arbeitgeber, also durch Selbsthilfe, 47 691 000 ℳ aufgebracht werden; es fehlen also noch 35 151 675 ℳ, und wenn der Beitrag der Arbeiter, bezw. Arbeitgeber auf vier Mark erhöht wird, noch 19 254 551 ℳ, welche auf andere Weise zu beschaffen sein würden. Der Verfasser will, daß diese Summe von dem Reich durch eine Reichssteuer getragen wird.

Weiter aber ist es nöthig, für diejenigen zu sorgen, die schon vor dem 56. Lebensjahr durch Krankheit erwerbsunfähig geworden sind. Es muß also zur Altersversicherung ergänzend eine Invalidenversicherung für die nicht durch das Unfallversicherungsgesetz berücksichtigten Fälle hinzutreten. Die Zahl der gegen Invalidität zu Versichernden würde sich, wie der Verfasser annimmt, etwa auf 10 Millionen belaufen, die Zahl der jährlich zu unterstützenden Fälle auf etwa 12409. Die Unterstützung würde sich gleichfalls auf jährlich 108 ℳ belaufen, aber nur bis zum 56. Jahre reichen, mit welchem Zeitpunkt die Altersrente eintritt. Für die Sicherstellung der Invalidenrente würden jährlich nur von jedem Arbeiter und Arbeitgeber je fünf Pfennig zu zahlen sein. Für die Uebergangszeit, d. h. damit die Wohlthaten des Gesetzes nicht erst nach 37 Jahren in Kraft treten, würde das Reich sowohl für die Invaliden- wie für die Altersversicherung noch einen besonderen Zuschuß zu zahlen haben.

England, welches 23½ Millionen Einwohner zählt, bringt für seine Armen an Steuer jährlich 135 Millionen Mark auf und zahlt für die Ausführung der Armengesetzgebung außerdem jährlich aus der Staatskasse 18 Millionen Mark. Demgegenüber erscheint die ergänzende Beihilfe des Reichs von jährlich 35 bezw. 19 Millionen Mark — abgesehen von der Uebergangszeit nicht als unbillig.

So weit der Verfasser. Ob die Berechnungen richtig sind, läßt sich nicht beurtheilen, da die hierfür erforderliche Unterlage fehlt. Jedenfalls wird man aber aus diesen Darlegungen wenigstens einen Begriff von der Größe der Aufgabe erhalten, aber auch die Ueberzeugung gewinnen, wie deren Durchführung unbedingt erforderlich ist, um zu dem Ziel, einer ausreichenden Fürsorge für die durch Invalidität und Alter Erwerbsunfähigen, die sich bisher allein auf die in vieler Hinsicht nachtheilig wirkende und demüthigende Armenunterstützung angewiesen sehen, zu gelangen.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

Der Bundesrath hat sich am Mittwoch auf unbestimmte Zeit vertagt; die nächste Sitzung wird voraussichtlich erst im September stattfinden. In der heutigen Sitzung beschäftigte sich der Bundesrath mit der Wahl der Mitglieder des Reichsversicherungsamts, dem Antrag auf Aufnahme der electrischen Beleuchtungsapparate unter die genehmigungspflichtigen Unternehmungen und andern Gegenständen von geringerem Interesse. Die Beschlußfassung über die Anträge Ackermann und Windthorst ist also thatsächlich bis zum Herbst ausgesetzt worden.

Wie das „D. Tgbl." hört, fand am Dienstag Nachmittag eine Staatsministerial-Sitzung statt.

Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht heute das Unfallversicherungsgesetz und den das Reichsversicherungsamt betreffenden Nachtragsetat. Das Unfallversicherungsgesetz trägt das Datum vom 6. Juli 1884. Das große, unter so ungeheuern Schwierigkeiten zu Stande gekommene socialpolitische Reformwerk hat damit seine Vollendung empfangen.

Die in dem Circularerlaß des Finanzministers vom 8. December 1861 aufgestellten Grundsätze über die Bewilligung der Gewerbesteuerfreiheit für Handwerker, in Gemäßheit des § 21 Nr. 2 des Gesetzes vom 19. Juli 1861, und der Bestimmung im § 2 des Gesetzes vom 20. März 1872, sind nach den gemachten Erfahrungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr vollständig geeignet, um solchen Handwerkern, welche nach der Natur ihres Gewerbes dasselbe ohne Halten eines offenen Lagers von fertigen Waaren oder ohne Beziehen der Wochenmärkte in lohnender Weise nicht wohl betreiben können, die beabsichtigte Befreiung von der Gewerbesteuer in vollem Umfange zu Theil werden zu lassen. Der Finanzminister hat deshalb unterm 26. v. Mts. den gedachten Circularerlaß aufgehoben und an Stelle desselben u. A. folgende Bestimmungen erlassen:

1) Die gesetzliche Bedingung der Steuerbefreiung, daß a. ein Handwerker nach der Natur seines Gewerbes dasselbe nicht wohl in lohnender Weise betreiben kann, ohne auch außer den Jahr-

---

[Nachdruck verboten.]

55] **Zeitbilder**

von B. C. S. Topsöe.

Aus dem Dänischen von Emil Lobedanz.

(Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Glücklicherweise hatten die einflußreichen und hervorragenden Männer keine Ahnung davon, auf welch verschiedenen Waagschalen man in diesem Leben gewogen wird. Sie waren zufrieden mit der Würde, welche sie sich selbst beilegten, wie es ja in der Regel geht.

Harald Holst, der keineswegs ahnte, was eine junge Dame meinte, die während des Tanzes verschiedene Male hinkam und fragte, „wie es mit Möller ginge," oder „man müsse Möller ein Lächeln entlocken, was es auch koste" oder verschiedene andere Bemerkungen über „Möller" machte, amusirte sich wirklich ganz gut und entdeckte am Schluß des Tanzes, daß er für den Augenblick ganz die Kammbahn vergessen hatte. Es blieb ihm auch kein Zweifel übrig, daß die junge Dame ganz besonders niedlich aussah, jetzt wo ihr lebhaftes Gesicht noch lebhafter und strahlender durch den Tanz geworden war.

Er konnte es nicht lassen, ihr beständig mit den Augen zu folgen, nachdem sie sich getrennt hatten, und ein paar Mal trafen sich wirklich ihre Blicke.

„Möller war wahrhaftig gar nicht so übel," sagte seine Dame eifrig zu ihrer Freundin, „aber er gehört zu denen, die erst aufgezogen werden müssen, ehe sie in Gang kommen. Er sieht auch ganz gut aus, aber er tanzt nicht besonders."

Folgte Harald Holst der muntern Kleinen mit den Augen, so gab es dafür ein Paar weibliche Augen, welche ihm noch beständiger folgten. Diese Augen gehörten einer der Damen des Hauses an, einer älteren jungen Dame, welche eine Cousine der Hausfrau war; Einige sagten, daß Tante die richtige Bezeichnung sei, Andere meinten sogar Großtante. Wirklich beliebt war sie bei Niemand, der zu diesem Kreise gehörte.

Es war eine große Dame, die wenigstens so weit über dreißig hinaus war, als man es sein kann, ohne vierzig zu werden. Mochten auch ihre Vertheidiger Recht haben, wenn sie leugneten, daß sie einen Schnurrbart habe, so hatte sie doch Augenbrauen von dem Umfange eines Schnurrbartes, eine ernste, beinahe männliche Nase und einen sehr entschlossenen Mund. Sie war in aller Bescheidenheit höchst überzeugt von ihrer eigenen Vortrefflichkeit, ihrer eigenen Vernünftigkeit, ihrer eigenen Güte und zugleich eben so sehr von der Mangelhaftigkeit der Anderen, namentlich der jungen Mädchen, welche da im Hause kamen. Ihre Toilette an dem Abend machte durchaus keinen Anspruch darauf, für jugendlich angesehen zu werden, sie stellte es nur frei. Ihr Kleid war nicht ausgeschnitten, schloß aber auch nicht am Halse, es ließ durchaus frei, wie man die schwache Entblößung eines Theils ihres verständigen Körpers auffassen wollte; im Haare hatte sie etwas, was man für Blumen ansehen konnte, und zwar für recht jugendliche Blumen, die aber doch so angebracht waren, daß man sie ganz übersehen konnte.

Sie hatte sich an der Thür zum Tanzsaal aufgestellt, nicht etwa, um dadurch Jemand aufzufordern, sie zu engagiren; aber wenn man es denn doch durchaus wollte, nun dann .... ja dann ließ es sich überlegen.

Sie hatte die ganze Unterredung zwischen Harald Holst und dem kleinen Fräulein, die ein besonderer Gegenstand ihres Abscheus war, weil sie so niedlich aussah und weil sie sie nie einschüchtern konnte, angehört. Sie war im hohen Grade erzürnt über ihre ungeziemende Ausdrucksweise einem Manne wie Harald Holst gegenüber, der in ganz lächerlicher Weise einen solchen Backfisch auszeichnete, wenn er überhaupt mit ihr sprach. Sie bezwang jedoch ihren Grimm bis der Tanz vorbei war, aber als sie bemerkte, daß er in seinem lächerlichen Benehmen so weit ging, ihr noch nachzusehen, konnte sie sich nicht länger beherrschen.

Sie stand plötzlich neben Harald Holst. Mit großem moralischen Ernst sagte sie: „Ich habe zufällig etwas von Ihrer Unterredung mit jener kleinen Dame dort angehört, sie scheint sich keinen recht klaren Begriff von der Bedeutung der politischen Wirksamkeit zu machen."

„Nein", sagte Harald Holst langsam, „das thut sie nicht."

Das Schicksal wollte, daß in demselben Augenblick gerade einer von ihren munteren Blicken zu ihm hinüberflog und den seinen traf; sein Gesicht leuchtete etwas auf, die Cousine sah es, denn unverheirathete Damen in ihrem Alter sehen Alles, das junge Mädchen sah auch zugleich nach ihr hin, und dabei flog ein leichtes Lächeln über ihr Gesicht; das sah die Cousine auch.

Sie nickte freundlich zu ihr hinüber und sagte zu Harald Holst: „Die Erziehung, welche die jungen Mädchen jetzt empfangen, befähigt sie in der Regel nicht dazu, den Ernst des Lebens zu erfassen; man muß Geduld mit ihnen haben. Dabei schwoll in ihrer verständigen Brust ein mächtiger Drang, die ganze anwesende Jugendlichkeit in die Flammen zu werfen und dort zu verbrennen.

Die Musik begann zum nächsten Tanze aufzuspielen. Vielleicht machte Harald Holst bei den ersten Tönen eine Bewegung, genug, das Fräulein sagte „danke" und fügte hinzu: „Sie tanzen wohl gern." Harald Holst bot ihr den Arm. Alle Tauben im Taxlatan wurden etwas erschreckt, als der Trauervogel mit den finstern Brauen in ihre Reihen trat, und in ihrer Nachbarschaft erstarb das unschuldige Plaudern und Girren.

Harald Holst mußte sich eingestehen, daß er sich ganz gut bei dem Loose befand, welches das Geschick ihm be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840711 1-10/fragment/page=0001

märkten ein offenes Lager von fertigen Waaren zu halten, oder die Wochenmärkte seines Wohnortes zu beziehen, kommt überhaupt nur in Frage, wenn zugleich die beiden übrigen Bedingungen der Steuerfreiheit zutreffen, nämlich: b. der Handwerker das Gewerbe nur für seine Person oder höchstens mit einem erwachsenen Gehülfen und mit einem Lehrlinge betreibt, und c. der Vorrath an fertigen Waaren nicht von erheblichem Umfange ist. — Letzteres (zu c.) ist anzunehmen, wenn der Vorrath an selbstverfertigten oder zugekauften Waaren — sofern dies nicht dem betreffenden Handwerk ganz fremdartige Gegenstände sind (§ 12 der Anweisung vom 20. Mai 1876) — den Umfang des Waarenvorraths nicht übersteigt, wie solcher bei den in der Steuerklasse b. unter dem Mittelsatze besteuerten Händlern des Rollenbezirks gewöhnlich ist.

2) Bei Prüfung des Vorhandenseins der unter 1a aufgeführten Bedingung ist fortan davon auszugehen, daß dieselbe auch bei den bisher grundsätzlich ausgeschlossenen Handwerken der Schneider, Tischler, Stuhlmacher, Stellmacher und Glaser nach den gegenwärtigen Verhältnissen nicht ohne weiteres verneint werden kann. Ebenso ist das Vorhandensein dieser Bedingung bei der großen Mannichfaltigkeit der Betriebsarten (z. B. Arbeiter für Magazine und sonstige größere Unternehmungen) nicht mehr davon abhängig zu machen, daß mindestens drei Viertheile aller Meister desselben Handwerks in dem betreffenden Rollenbezirke ihr Gewerbe nicht ohne Halten eines offenen Lagers oder regelmäßigen Besuch des Wochenmarktes betreiben. Es muß vielmehr als genügend angesehen werden, wenn überzeugend nachgewiesen wird, daß auch nur eine Minderzahl der im Rollenbezirke vorhandenen selbstständigen Gewerbetreibenden desselben Handwerks nach den obwaltenden Umständen auf das Halten eines offenen Lagers von fertigen Waaren oder auf das Beziehen des Wochenmarktes mit solchen angewiesen ist, um dasselbe in lohnender Weise betreiben zu können.

---

Das Maiheft der „Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs" veröffentlicht eine Untersuchung über das Verhältniß der Ausdehnung der Eisenbahnen zur Bevölkerung. Zu Grunde gelegt sind hierbei die Zahlen der Volkszählung vom 1. Dezember 1880. An diesem Tage waren vorhanden in Deutschland: 2732 Städte. Von diesen haben vierzehn über 100000 Einwohner, d. h. sie sind Großstädte. Diese 14 Großstädte sind schon im Jahre 1867 Eisenbahnstationen gewesen. Dagegen gab es von den 102 Mittelstädten (20000 bis 100000 Einwohner) im Jahre 1867 noch 7 ohne Eisenbahnen, während bis zum Jahre 1880 auch diese mit Eisenbahnen versehen wurden. Von den 641 Kleinstädten (5000—20000 Einwohner) waren im Jahre 1867 nur 340 mit, dagegen 301 ohne Eisenbahn, — dagegen sind im Jahre 1880 bereits 509 Kleinstädte mit Eisenbahn versehen gewesen, während nur noch 132 der Eisenbahn entbehren, — d. h. von den Kleinstädten genießen jetzt 79 Prozent den Vortheil, während im Jahre 1867 nur 53 Prozent Eisenbahnstationen waren. Von den 1975 Landstädten (2000 bis 5000 Einwohner) hatten im Jahre 1867 nur 468 (d. h. 24 Prozent) Eisenbahnen und 1507 waren ohne Eisenbahnverbindung; im Jahre 1880 gab es aber bereits 932 Landstädte (also 47 Prozent) mit Eisenbahn und nur 1043 ohne Eisenbahn. Im Ganzen waren am 1. Dezember des gedachten Jahres 1557 Städte mit 14901579 Einwohnern Eisenbahnstationen und 1175 mit 3866676 Einwohnern ohne Eisenbahnverbindung.

---

Die Behauptung des Herrn Bamberger und sämmtlicher „Freisinnigen" und Freihändler, daß unsere überseeische Schifffahrt aus eigener Kraft und ohne jede Unterstützung von Staatswegen groß geworden, ist — ein Märchen. Die „Bremer Handelszeitung", die es wissen muß, belehrt Herrn Bamberger und Genossen dahin, daß die Errichtung der ersten Dampferlinie zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten keineswegs im Wege der Privatunternehmung erfolgte, — „vielmehr kam dieselbe — wie das genannte Blatt mittheilt — nur dadurch zustande, daß die meisten deutschen Staaten „die Sache als eine nationale anerkannten" und ohne Widerstreben sich zu Geldvorschüssen bereit erklärten." „Ohne staatliche Subvention hielt man zu jener Zeit eine oceanische Dampfschifffahrt für ganz unmöglich." Die Vereinigten Staaten erklärten sich im Jahre 1846 zu einer jährlichen Subvention von 400000 Dollars bereit; Preußen bewilligte 100000 Dollars, Bremen 100000 Dollars, Hannover 25000 Dollars, Sachsen 20000 Dollars, Oldenburg, Baden, Frankfurt je 10000 Dollars, Nassau, Hessen-Darmstadt und sämmtliche thüringische Staaten geringere Beiträge, so daß im Ganzen 286100 Dollars von deutscher Seite zusammenkamen, die auf die Actien der Ocean Steam Navigation Company vorgeschossen wurden. Im Gegensatz zu den Behauptungen Bambergers steht demnach die Thatsache fest, daß die directe Dampferverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten erst durch staatliche Subvention ins Leben gerufen werden mußte und sich nur auf der hierdurch geschaffenen Grundlage die deutsche Rhederei zu so hoher Blüthe entfalten konnte.

Interessant und belehrend ist auch, was das genannte Blatt über die Wirkung dieser staatlich subventionirten ersten Dampferlinie auf den Handel Bremens sagt:

„Vor dem Bestehen der directen Verbindung betrug die Ausfuhr von Industrie-Erzeugnissen über Bremen nach den Vereinigten Staaten nur 10 Millionen Mark, acht Jahre nach der Errichtung jener Dampferlinie war die Werthsumme der bezeichneten Waarenausfuhr auf 48 Millionen Mark gesteigert und schwankt in den letzten Jahren zwischen 65 und 70 Millionen Mark. Auch hier fand anfänglich nur eine monatliche Dampfer-Expedition statt und trotzdem sind durch dieselbe so bedeutende Resultate erzielt worden, daß bald eine mehrmalige Verbindung ins Auge gefaßt werden konnte. Heute gilt es die Errichtung einer deutschen Dampferlinie, und man verhöhnt die patriotische Freude über das Wehen der deutschen Postflagge; man fragt mit Spott, womit denn Deutschland ein „Recht auf Handel begründen solle", und nennt es „heillose Verschwendung", wenn das deutsche Reich mit seinen gewaltigen Hülfsquellen 4 Millionen Mark für einen solchen Zweck bereit haben soll. Zu jener Zeit vermochte das Bewußtsein, daß es sich um eine nationale Sache handle, nicht nur die Küstenstaaten, sondern auch die übrigen deutschen Staaten zu freiwilligen Beiträgen zu bewegen; vor allem Preußen, welches sich mit 100000 Dollars betheiligte. Solcher Thatkraft gegenüber, wie traurig sticht da die Gesinnung ab, welche sich gegenwärtig in weiten Kreisen des Reichstags bei der Berathung der Subventionsvorlage kundgegeben hat! Wahrlich, wir sind auf einer hart abschüssigen Bahn; möchte sich die Nation wieder auf sich selbst besinnen und sich nicht durch künstlich entfachten Parteifanatismus auf weitere Irrwege fortreißen lassen!"

## Ausland.

**Frankreich.** Die Nachrichten über den augenblicklichen Stand des französisch-chinesischen Streites fließen so spärlich — der Telegraph hüllt sich in absolutes Schweigen — daß die alarmirendsten Gerüchte auftauchen und Glauben finden. Admiral Courbet soll an den Konseilspräsidenten Jules Ferry eine Depesche gerichtet haben, inhaltlich derer er sich verpflichtet, für alles einzustehen, wenn man ihm freie Hand lasse. Er wolle sich des chinesischen Arsenals von Fu-Tschau, Taiwans und noch eines dritten Punktes, dessen Besitzergreifung ihm nothwendig dünkt, bemächtigen. Alle diese Positionen sind auf der Insel Formosa gelegen, deren Okkupirung mithin als das nächste Ziel der weiteren Aktion Frankreichs an den chinesischen Küsten zu betrachten wäre. Im Besitze von Fu-Tschau und Taiwan beherrscht Admiral Courbet die Meerenge von Formosa und beraubt China eines bedeutenden Theiles seiner Widerstandsfähigkeit — so schmeicheln sich wenigstens die Strategen der Pariser Zeitungsredaktionen. Mit welch' abenteuerlichen Vorstellungen überhaupt die öffentliche Meinung jenseits der Vogesen in den neuen Konflikt mit China hineintreibt, zeigt ihre Spekulation auf den Ehrgeiz des Vizekönigs Li-Hung-Chang, der als den französischen Interessen völlig ergeben und als ein Verschwörer gegen die Autorität der regierenden Mandschu-Dynastie geschildert wird. Der Ausblick auf eine innere Revolution in China geht Hand in Hand mit der projektirten Aktion der Flotte unter Admiral Courbet. Li-Hung-Chang ist die Rolle des ehrgeizigen Thronprätendenten zugedacht. Der Oberkommandant der englischen Seestreitkräfte in den chinesischen Küstengewässern soll sich schon mit dem Gedanken an einen blutigen Bürgerkrieg in China vertraut gemacht und Maßregeln getroffen haben, die europäischen resp. amerikanischen Staatsangehörigen in den chinesischen Freihäfen gegen die Wuth des Pöbels zu schützen. — Man sieht, der französische Chauvinismus ist gegen China in einem Maße angeregt, daß er vor den größten Ueberspanntheiten nicht zurückgeschreckt und das Fell des Bären bereits vertheilt, obwohl derselbe einstweilen nicht nur nicht erlegt, sondern noch nicht einmal gejagt worden ist.

---

**Belgien.** Das Ergebniß der am Dienstag vollzogenen Wahlen zum Senat, nach welchem, wie bereits gemeldet, die katholische Partei bis jetzt eine Majorität von 17 Stimmen hat, hat große Erregung hervorgerufen. Menschenmassen durchziehen singend und schreiend die Straßen, die Bürgergarde und die Gensdarmerie halten die Ordnung aufrecht. In Gent wurden Kundgebungen durch die Bürgergarde unterdrückt. Die religiösen Zwecken dienenden Gebäuden wurden bewacht; zu weiteren Ruhestörungen ist es in Gent bis jetzt nicht gekommen.

Nach weiteren Nachrichten aus Gent nahm die Erregung der Bevölkerung gegen 10½ Uhr Abends zu, es fanden einige Zusammenrottungen statt, einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Eine Weiterverbreitung der Kundgebungen wurde durch die von der Polizei ergriffenen Maßregeln verhindert.

---

**Spanien.** Die Handelsbeziehungen Spaniens zum deutschen Reich sind durch den im vergangenen Jahre geschlossenen Vertrag auf eine neue höchst entwickelungsfähige Grundlage gestellt worden. Als ein ferneres, wesentlich förderndes Moment kommt diesbetreffs der wirthschaftliche Aufschwung in Betracht, der sich namentlich in diesem Jahre jenseits der Pyrenäen bemerklich gemacht. Zeugniß dessen die fortschreitende Besserung der spanischen Finanzen. Das Budget des Jahres 1884 bis 1885 ist bezüglich des Ordinariums mit ca. 880 Mill. vollständig im Gleichgewicht, während es im Vorjahre noch ein Defizit von 77 Millionen auswies, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß die in der letzten Thronrede ausgedrückte Erwartung einer baldigen definitiven Regelung der Finanzen zur Wahrheit werden wird. Die spanische Industrie ist am Ausgangspunkte einer neuen Entwickelung, und der Eisenbahnbau — beides mit nachdrücklicher Unterstützung fremden Kapitals — macht stetige Fortschritte. Der verkehrsstörende Einfluß der Cholera-Absperrungsmaßregeln an der Pyrenäengrenze ist ein hoffentlich baldigst überwundener Uebelstand.

---

**Rußland.** Der deutsche Botschafter, Generallieutenant v. Schweinitz, hat am Mittwoch eine Urlaubsreise von Petersburg in's Ausland angetreten.

Der Petersburger „Regierungsanzeiger" vom 9. d. M. veröffentlicht ein von dem Kaiser genehmigtes Gutachten des Reichsrathes, nach welchem Steinkohle, Torfkohle, Koaks und Torf, wenn sie in Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres eingeführt werden, mit 2, wenn sie über die westliche Landgrenze kommen, mit 1½ und wenn sie in Häfen des Baltischen Meeres eingeführt werden, mit ½ Goldkopeken per Pud zu besteuern sind, in den Häfen des Weißen Meeres dagegen zollfrei bleiben sollen. Ferner ist bestimmt, daß importirtes Rohgußeisen zu besteuern ist vom 1. Juli 1884 bis 1. März 1885 mit 9, von da ab zum 1. März 1886 mit 12 und vom 1. März 1886 bis 1. Juli 1896 mit 15 Goldkopeken per Pud.

---

## Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 9. Juli.

— Se. Majestät der **Kaiser** hat am Mittwoch Vormittag 8 Uhr mit den Herren des Gefolges Koblenz wieder verlassen und sich mittels Extrazuges über Worms, Mannheim und Karlsruhe ꝛc. nach Konstanz begeben, von wo sodann gegen 7 Uhr Abends ohne weiteren Aufenthalt mittelst Dampfschiff die Weiterreise nach Insel Mainau zum Besuche der großherzoglich badischen Herrschaften und die Ankunft daselbst gegen 8 Uhr erfolgt ist. Auf der Insel Mainau wird der Kaiser zum Besuch beim Großherzog und der Großherzogin von Baden bis zum 14. Juli verbleiben und sich von dort über Rosenheim, wo übernachtet wird, und am 15. von dort über Kufstein, Lend ꝛc. nach Wildbad Gastein begeben.

— Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der **Kronprinz** und die **Kronprinzessin** empfingen am Dienstag Nachmittag 1 Uhr im Neuen Palais den Besuch der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz.

— Von einem **Dünenbrande auf der Nordseeinsel Langeoog** wird den „Bremer Nachr." unterm 30. v. M. geschrieben: „Was wohl seit Menschengedenken auf keiner Nordseeinsel sich ereignet hat, was wenigstens allen Bewohnern Langeoog's einen durchaus unbekannten Anblick bot, das ging gestern, am Sonntage, vor den staunenden Augen unserer Insulaner vor sich: Ein Dünenbrand. Aber wie können Dünen brennen? — Die West-, Nord- und Ostseiten unseres Eilandes sind von einem sichelförmig gestalteten, welligen Dünenzuge gegen die manchmal wilden Wogen des Meeres geschützt, während nach Süden zu eine etwa 2 Stunden lange und ½ Stunde breite Grasebene allmählich in's Watt, das zwischen Eiland und Festland ist, übergeht. Nun sind die Dünen Langeoog's überall mit Sand- und Salzgewächsen mehr oder weniger dicht bewachsen, unter denen der sogenannte „Holm" (Sandgras Psamma) die Herrschaft behauptet, vielfach auch absichtlich angepflanzt, um die Dünen fester und widerstandsfähiger zu machen. Seine Wurzeln durchdringen nämlich die ganzen Sandhügel und kommen oft am Fuße derselben wieder zum Vorschein. Da er dicke Büsche bildet, so ist er ein angenehmer Unterschlupf für Seevögel und gewährt auf dem Melkhörn (Ostende) hunderte von Silbermöven (hier Kobben genannt), Austernfischern (Liben) und Bergenten willkommene Gelegenheit zum Brüten (sogenannte Vogelcolonie). Gestern nun, am 29. Juni, bemerkten einige Insulaner bald nach 10 Uhr auf dem Ostende — das Dorf Langeoog liegt auf dem Westende — eine Rauchsäule, die sie aber nicht viel beachteten, weil sie zwischen Spikeroog und Langeoog einen Dampfer vermutheten. Merkwürdigerweise blieb der schwarze Qualm aber immer auf derselben Stelle und nahm immer mehr an Dimension zu. Plötzlich läuft ein Telegramm von Wilhelmshaven ein, das in Neuharlingersiel aufgegeben worden war: „Schiff am Ostende in Brand!" Wie in einem Ameisenhaufen wurde es nun im Dorfe Langeoog plötzlich lebendig. Die Sirene (das Nothhorn) wird aus dem Rettungsschuppen geholt und geblasen, der Dünenvogt hißt die Rettungsflagge auf, Wagen werden requirirt, um Mannschaften nach dem Ostende zu fahren, viele Leute laufen an die Kappdünen, steigen sogar auf die Baaken. Schwarz und immer schwärzer steigt in gewaltigen Massen und in großer Ausdehnung der Rauch auf. Einige rufen: „Spikeroog brennt!" Andere: Ein Schiff brennt!" Andere: „Die Dünen brennen!" — Plötzlich kommt vom Ostende, wo nur ein Domainenpächter und ein Dünenwärter wohnen, ein Bote in Schweiß gebadet mit der Nachricht: Die Dünen brennen! Jetzt wird in alle Häuser Befehl geschickt: Jedes Haus hat einen Mann oder eine Frau mit einem Spaten nach dem Ostende zu schicken. Auf Leiterwagen geht es nun schnell nach dem Ostende, wo das Feuer nach etwa dreistündiger Arbeit gedämpft wird. Aber welch' ein trauriger Anblick in der östlichen Vogelcolonie. Alle Kuppen und Hügel sind schwarz! Hier und dort, neben uns, vor uns, hinter uns halb verkohlte Vogelleichen. An jener Kuppe sitzt eine junge Silbermöve mit versengten Flügelspitzen, dort eine andere mit verbrannten Schwanzfedern, hier junge „Austernfischer" mit verbrannten Füßen und warten zitternd und hungernd auf Obdach und Nahrung. Dazu tausendfaches Wehegeschrei der Alten in der Luft. Manche junge Vögel laufen hurtig den in der Tiefe stehenden verschont gebliebenen Büscheln zu, um sich unseren Blicken zu entziehen. Namentlich sind auch viele Bergenten-Nester durch die Flammen vernichtet worden. Man erkennt sie bald an der nun bloßgelegten weichen Daunenunterlage, womit der Wind sein Spiel treibt. Bis jetzt war fast noch kein Entenei ausgebrütet, ja viele sind noch ganz frisch. Sie sind oben schwarz gekohlt und hart, unten fein weiß, nur wenig angebräunt. Mein Freund klopfte eines auf und wir kosteten: es hatte einen sehr angenehmen Geschmack, war oben gar, unten frisch und noch warm von der Feuersgluth. Ueberall in den Nestern, in den Vertiefungen u. s. w. liegen Reste von Eiern oder auch ganze Eier. Ohne Zweifel sind hunderte von Nestern mit Eiern oder Jungen zu Grunde gegangen, und es bedarf der Pflege vieler Jahre, um die angesengten Ostendünen wieder auf den schönen Stand zu bringen, den sie vor dem Feuer hatten. — Glücklicher Weise ist die Hauptvogelcolonie, Dank der schnellen Hülfe einiger thatkräftiger Männer, verschont geblieben, was bei dem ziemlich frischen Ostwinde sehr schwierig war. Und wodurch ist all' das Unglück über die arme Vogelwelt unserer Insel gekommen? Durch einen glimmenden Cigarrenstummel, den ein Mann gedankenlos hinter sich in einen dürren Sandgrabenbüschel warf. Der Mann war gestern ganz verdüstert wegen des Unglücks, das er, ein Fremdling auf der Insel, hier angerichtet hat."

— **Mehrere Erderschütterungen** von geringer Stärke wurden am 29. v. M. zwischen 6 und 7 Uhr auf dem ganzen Gebiete des Neutraer Komitats verspürt. In Morava war um 6½ Uhr ein donnerähnliches Getöse hörbar, Alles erschrak, doch geschah kein Schaden. In Csejthe währte das Erdbeben zwanzig Sekunden. In Podola ging der Erschütterung ein starkes Dröhnen voraus. So war es auch in Beczko, Rekalub, Bjeszka, Kocso und Vagyisfalu. Die an den Wänden aufgehängten Gegenstände geriethen ins Schwanken, die Fenster klirrten. In Verbo währte die Erderschütterung 8 bis 10 Sekunden, nahm eine westöstliche Richtung und ließ Distanzen von 1000 bis 2000 Klaftern unberührt. Man verspürte ein, zwei Stöße. In Vittencz gab es um 7 Uhr 29 Min. und um 7 Uhr 37 Minuten je eine Minute lang dauernde heftige Stöße. In Vag-Ujhely währte das Erdbeben 3 Sekunden. In Pöstyén verspürte man um 6 Uhr 40 Minuten drei Stöße, denen um 8 Uhr ein vierter, viel stärkerer folgte.

— **Ein chinesisches Gabelfrühstück mit chinesischer Musik** gab die chinesische Ausstellungscommission am 3. Juli in der Hygieinischen Ausstellung in London in der dort in der Abtheilung des himmlischen Reiches errichteten Restauration. Eine reiche Auswahl chinesischer Gerichte, unter denen sich auch Vogelnest-Suppe, Bêche-de-mer, Lotus und Haifischflossen befanden, wurde mit Schao-sching Wein und Kaiser-Thee aufgetragen. Die Tafelmusik besorgte eine chinesische Musikbande, welche das „Concert" mit der chinesischen National-Hymne Hoatschau-ko eröffnete, welcher ein Chorgesang „Wan-scho-hsiang" mit Dudelsackbegleitung folgte. Eine Reihe anderer Vor-

---

schieden. Hatte seine erste Balldame sein Gefühl von dem eigenen Werth und der eigenen Würde etwas gekränkt, so machte die andere dies vollständig wieder gut.

Sie zeigte sich von einer beinahe ehrerbietigen Anerkennung seiner Bedeutung, sowie des Ernstes und des Einflusses seiner Stellung durchdrungen. Vielleicht fand er, daß sie die Sache mit zu großem Ernste nahm. Sie sprach davon, wie schön es sei, sich ir so jungem Alter für das Wohl des Vaterlandes zu opfern, ja, sie schreckte sogar nicht vor Ausdrücken, wie „die besten Söhne des Vaterlandes" zurück. Sie hatte sich bisher nur im Kampfe für die Einführung wahrer künstlerischer Sophakissenmuster in das häusliche Leben geopfert, aber sie gab zu verstehen, daß man sie, wäre sie ein Mann gewesen, mitten auf der Schanze unter den Kämpfenden gefunden hätte. Alle Worte, wie Streit und Kampf und Verfechter und ähnliche polemische Begriffe schien sie besonders zu lieben, und sie sprach sie in einer Weise aus, die andeutete, daß sie auch wohl ein wenig mit fechten könnte.

Harald Holst fing an, sich etwas von dieser politischen Amazone, die doch immer seiner Ueberlegenheit zu huldigen wußte, imponiren zu lassen, und als sie im Laufe der Unterredung Gelegenheit fand, die Bezeichnung „die Frauen der Zukunft" anzubringen, kam ihm der Gedanke, ob sie nicht selbst als ein geistiger Wegweiser nach dieser Richtung hin betrachtet werden könnte.

Aber sie flößte ihm nicht nur Respect ein, sie rührte auch sein Herz auf zartere Weise. Sie hatte seinen Namen vom Bankdirector in Verbindung mit der Eisenbahnsache erwähnen hören, und sie wagte eine schüchterne Anfrage, wie es mit seinem interessanten Eisenbahnproject ginge. Es war ein kühner Zug, aber er glückte. Harald Holst fühlte sich ganz entzückt darüber, daß seine politischen Thaten schon zu der Kenntniß dieser interessanten Dame gelangt waren. Er fragte sie mit augenscheinlich froher Ueberraschung, woher sie seine Sache kannte. Sie antwortete, von ihrem Onkel, dem Bankdirector, und dann hätte sie auch davon gelesen. In einer bescheidenen, ansprechenden Weise vermied sie es, von Einzelheiten zu sprechen, aber sie folgte Allem, was er jetzt über die Sache sagte, mit großem Interesse. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188407111-10/fragment/page=0002

träge folgte, und das Concert schloß mit dem „God save the Queen", welches sich, von chinesischen Musikern und mit chinesischen Instrumenten ausgeführt, sehr sonderbar anhörte, was von dem ganzen Concerte überhaupt gesagt werden kann.

## Parlamentarisches.

In Neuß wurden bei der am Mittwoch dort stattgehabten Ersatzwahl für das Haus der Abgeordneten nach dem amtlich festgestellten Wahlergebniß 394 Stimmen abgegeben, von welchen der Rentner Acht aus Köln (Centrum) 364, und der Gegenkandidat, Fabrikbesitzer Busch aus Hochneukirch (nat.-lib.), 29 Stimmen erhielten; der erstere ist somit gewählt.

## Cholera.

Durch das Reichsamt des Innern sind im Laufe des heutigen Tages diejenigen Maßnahmen getroffen worden, welche von Seiten der Cholerakommission behufs Abwehr der Ausbreitung der Cholera im Deutschen Reiche in Vorschlag gebracht worden sind. Die vorbereitenden Schritte waren schon vor einiger Zeit geschehen, so daß beim Eintreffen des ersten Berichts des Geh. Raths Dr. Koch unverzüglich vorgegangen werden konnte.

In diesem vom 5. Juli datirten Berichte erklärt Herr Dr. Koch, daß man es in Toulon unzweifelhaft mit der echten asiatischen Cholera zu thun habe, und daß wenn Toulouner Aerzte von einer milderen Form der Krankheit sprechen, dies wohl daher rühre, daß verschiedentlich starke Diarrhöeen als Cholera behandelt wurden. In Wirklichkeit trete die Seuche heftig auf und mache rapide Fortschritte. Koch erklärt, daß er bei seinen Untersuchungen in Toulon den Cholerabacillus auch gefunden habe. Wenn die Cholera bisher eine intensive Verbreitung in der Umgegend von Toulon nicht gefunden habe, so sei dies auf den gebirgigen Charakter dieser Umgebung zurückzuführen, welche auch bei früheren Cholera-epidemien in Toulon weniger stark und rasch in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Schließlich spricht Koch die Ueberzeugung aus, daß, nachdem man es in Toulon und Marseille unzweifelhaft mit der asiatischen Cholera zu thun habe, diese entsprechend den bisher gemachten Erfahrungen sich auch über den europäischen Kontinent ausbreiten werde.

In Folge dieses Berichts sind seitens des Reichsamts des Innern sofort die nothwendigen Schritte geschehen, um die Bundesregierungen von dem Stande der Angelegenheit in Kenntniß zu setzen und dieselben zur Durchführung der für diesen Fall vorausgesehenen Maßregeln zu veranlassen. Es betreffen diese Maßregeln das Revisionssystem bezw. der Untersuchung der aus dem Westen kommenden Eisenbahnzüge, Desinfektion, Einsetzung von Lokalkomités, welche die Aufgabe haben, die sanitären Zustände der einzelnen Orte zu prüfen, die Beobachtung der sanitätspolizeilichen Vorschriften zu überwachen, Einrichtung von Choleralazareth-Stationen u. s. w. Sperrmaßregeln sind nicht beabsichtigt. Die diesbezüglichen Vorschriften werden unverweilt bekannt gemacht werden.

Nach amtlicher Mittheilung des großherzogl. badischen Ministeriums des Innern vom 9. d. M. sind die Nachrichten von dem Ausbruch der Cholera in Konstanz durchaus unbegründet. Diese Gerüchte sind dadurch hervorgerufen, daß in der benachbarten, zur Schweiz gehörigen Ortschaft Kreuzlingen ein zweijähriges Kind in Folge der Brechruhr starb. Die ärztliche Untersuchung hat diesen Sachverhalt ergeben.

Der Hamburger Senat hat der zuständigen Behörde in Kurhaven eine Verfügung zugehen lassen, wonach für alle aus dem Mittelländischen Meere, insbesondere aus Toulon und Marseille kommenden Schiffe eine Quarantäne angeordnet wird. In Gemäßheit dieser sofort zur Ausführung gebrachten Vorschriften liegen bereits 2 Schiffe im Quarantänehafen vor Anker.

Nach Meldungen aus Toulon nach Paris vom 9. d. M. hat sich der Geheime Rath Dr. Koch vor dem dortigen Comité für die öffentliche Gesundheitspflege dahin ausgesprochen, daß die Cholera nach Toulon importirt worden sei und daß dieselbe sich nicht durch die Luft und durch direkte Berührung mit einem Choleralranken, sondern durch die Excremente von Choleralranken übertrage. Früchte, Wasser und Getränke seien die gefährlichsten Beförderungsmittel, die auf den Bahnhöfen getroffenen Desinfektionsmaßregeln seien werthlos, vor Allem müßten Kleider und Waaren desinficirt werden.

In Marseille sind seit Dienstag Abend bis Mittwoch Vormittag 10 Uhr 9 Choleratodesfälle vorgekommen.

In Toulon beträgt die Zahl der seit Dienstag Abend bis Mittwoch Vormittag 10 Uhr an der Cholera Gestorbenen, sechs.

Durch ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Kairo vom 9. d. M., wird das Gerücht, daß in Boulak ein Cholerafall vorgekommen sei, amtlich für unbegründet erklärt.

## Halle, den 10. Juli.

Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— In der Gastwirthschaft „zum Marktschloß" trat gestern Abend gegen 10 Uhr ein Ereigniß ein, welches zu anderer Zeit ganz unberechenbare Folgen hätte haben können. Ohne irgendwelche vorhergegangene bemerkbare Anzeichen stürzte plötzlich die von einem Pfeiler im Parterre getragene Decke des mittleren, nach dem rothen Thurm zu gelegenen Gastzimmers in den Laden herab, während jener Pfeiler selbst das Kellergewölbe durchgedrückt hatte. Glücklicherweise war das unter der Gastwirthschaft belegene Geschäft von Albin Simons Nachfolger bereits geschlossen und auch die wenigen in dem Gastzimmer anwesenden Gäste konnten sich durch Flucht retten, so daß eine Beschädigung von Menschen nicht zu beklagen ist. Ueber die Ursachen des Unfalles kann selbstverständlich erst die Untersuchung von sachkundiger Hand Aufschluß bringen. Die Gastwirthschaft wird durch den Unfall, welcher nur die in der Ostfront gelegenen Zimmer dem Verkehre entzieht, nicht unterbrochen werden und darf man erwarten, daß auch erstere Räume mit aller thunlichen Schnelligkeit wieder hergestellt werden. Besonders rühmlich hervorzuheben ist, daß trotz der späten Stunde die Feuerwehr ꝛc. mit großer Präzision zur Stelle war, so daß die nöthigen Maßregeln gegen weitere Gefahr sofort ergriffen werden konnten.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Ersten Amtsgehülfen des General-Inspektors des Thüringischen Zoll- und Handelsvereins zu Erfurt, Fürstlich schwarzburg-sondershausenschen Ober-Regierungs-Rath Schreck daselbst, die Erlaubniß zur Anlegung der folgenden, ihm verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar: des Komthurkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken, des Komthurkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens und des Fürstlich reußischen — älterer Linie — Ehrenkreuzes erster Klasse.

□ **Aus dem Saalthale,** den 9. Juli. (Die Aussichten auf die Weinernte) haben sich recht günstig gestaltet, denn obgleich zu Johanni, den spätesten Termin für die normale weitere Entwickelung die Weinblüthe noch nicht eingetreten war, so hat das tropische Klima der letzten Tage das Versäumte vollständig nachgeholt. Der Blüthevorgang ist so rasch und vielversprechend verlaufen, daß die Frühsorten der Weinstöcke bereits zum Beeren-Ansatze vorgerückt sind. Auch der Fruchtanbau ist ziemlich reich.

—u. **Schönebeck,** den 9. Juli. (Verunglückt. — Vorschuß-Verein.) Gestern Nachmittag stürzte der Bremser Karl Fricke aus Eickendorf auf der Strecke Staßfurt — Schönebeck von seinem Sitze und fiel so unglücklich, daß ihm beide Beine förmlich zerquetscht wurden. Aerztliche Hülfe aus Schönebeck war bald zur Stelle und wurde das eine Bein oberhalb, das andere unterhalb des Kniees amputirt. Doch trat noch am Abend der Tod ein. Mutter und Frau des 29jährigen Mannes waren bei seinem Sterben zugegen. — Der im Konkurs befindliche Vorschuß-Verein macht alle möglichen Anstrengungen, um das eingeleitete Umlage-Verfahren nicht ausführen brauchen zu müssen. Die Gläubiger sind ersucht, von ihren Forderungen sich Abzüge machen zu lassen, außerdem sollen die sämmtlichen Genossenschaften freiwillig Opfer bringen, je nach ihrer Leistungsfähigkeit. Es sind auf diese Weise bereits 120000 Mark gezeichnet und man hofft, daß es noch gelingen wird, die Sache auf diese Weise zu erledigen. Es wäre diesen Ausgang recht sehr zu wünschen, da der Ruin manches Einzelne dadurch vermieden werden würde.

✗ **Quedlinburg,** 9. Juli. Das diesjährige Kleerschießen wird diese ganze Woche hindurch abgehalten. Gestern Nachmittag fand auf dem Marktplatze vor dem Rathhause die Uebergabe der neuen Schützenfahne statt, wobei der Herr Bürgermeister Dr. Brecht eine Ansprache hielt. Hierauf zogen die Mitglieder der Schützengesellschaft unter Vortritt des Herrn Bürgermeisters und einiger Magistratsmitglieder nach dem Kleerse, wo das Schießen stattfindet. — Wie gering die diesjährige Kirschenernte ist, kann man daraus ersehen, daß das Liter Kirschen mit 30 ₰ bezahlt wird; die neuen Kartoffeln kosten das Liter 12 ₰, die Heidelbeeren 20 ₰.

☞ **Arnstadt,** 9. Juli. (Selbstmord. Verurtheilung.) Im benachbarten Orte Marlishausen nahm sich gestern Morgen in dem Garten seines Vaters ein Knabe von noch nicht völlig 12 Jahren das Leben durch Erhängen. Er stand in dem Verdachte der Entwendung einer Mark Geld und die Furcht vor deshalb zu erwartender Strafe soll den Knaben in den Tod getrieben haben. — Der zu Anfang d. J. in vielen Blättern genannte Hochstapler Götsch, Ritter von Rhiensberg, Rittmeister a. D., welcher, neben verschiedenen Betrügereien, auch ein Mädchen eines in hiesiger Stadt wohnenden preußischen Landraths a. D. entführt hatte und dann in der Schweiz verhaftet und nach Erfurt transportirt wurde, ist jetzt von der königl. Strafkammer in Erfurt wegen Betrugs in 3 Fällen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf die Dauer von 2 Jahren, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt. Der Antrag auf Entlassung Götschs aus der Haft wurde abgelehnt.

✗ **Dessau,** 8. Juli. In heutiger öffentlicher Stadtverordnetensitzung wurde der Bürgermeister Dr. jur. Funk in Eisleben zum Bürgermeister der Residenzstadt Dessau gewählt. Gestern Abend fand zum Zweck der heutigen Wahl eine vertrauliche Besprechung der Stadtverordneten statt. Eine Einigung von den ergangenen Meldungen, vier auf die engere Wahl zu bringen, wurde schon vor einigen Tagen erreicht.

## Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 9. Juli 1884

| | | |
|---|---|---|
| Granulated | —.— ℳ | incl. |
| Krystallzucker I. | —.— ℳ | |
| Krystallzucker II. | —.— ℳ | |
| Kornzucker von 96% | 23.40—23.70 ℳ | exkl. |
| Kornzucker von 95% | 22.40—22.70 ℳ | |
| Kornzucker von 94% | 21.70—22.00 ℳ | |
| Kornzucker 88% Rend. | 21.70—22.00 ℳ | |
| Nachproducte 88—92% | 16.80—19.00 ℳ | |

Tendenz: Unverändert.
Raffinade —.—ℳ.
Melis 31.00 ℳ.
Gem. Raffinade 30.00—31.00 ℳ.
Gem. Melis I. 28.50—28.75 ℳ.
Tendenz: Ohne Veränderung.
Kartoffelspiritus per 10,000 % loco ohne Faß 51.60 bis 52.20 ℳ.

## Marktberichte.

**Magdeburg,** den 9. Juli. Landweizen 180—195 ℳ, Weiß- — ℳ, glatter engl. Weizen 178—180 ℳ, Rauhweizen 175—180 ℳ, Roggen 150—158 ℳ, Chevaliergerste 185 ℳ, Landgerste 165—176 ℳ, Hafer 152—167 ℳ pr. 1000 kg.

**Berlin,** den 9. Juli. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine schließen fester, gekündigt 3000 Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 165—205 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 168 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., Juli-August 167 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 168—169,5—168,75—169,25 ℳ bez., October-November 170—170,75 ℳ bez., November-Dezember 172 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 146—157 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqual. 149 ℳ bez., russischer 149 ℳ ab Boden bez., inländischer — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., Juli-August 145—146—145,75 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 143,5—143,75—143,5 ℳ bez., October-November 143,25—143,5—143,25 ℳ bez., November-Dezember 143—143,25—143 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 140—200 ℳ nach Qualität bez., Futtergerste — ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine still, gekündigt 2000 Ctr., Kündigungspreis 138,75 ℳ bez., Loco 139—175 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 139 ℳ bez., russischer mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., pommerscher mit Geruch 151 ab Kahn bez., feiner — ℳ bez., schlesischer feiner — ℳ bez., per diesen Monat 138,75—139 ℳ bez., Juli-August 134,5 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 131 ℳ bez., October-November 130 ℳ nom. — Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 131—133 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat — ℳ bez., Juli-August — ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October — ℳ bez., October-November — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 180—230 ℳ bez., Futterwaare 160—170 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine behauptet, gekündigt mit Faß — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat 53,6 ℳ bez., Juli-August — ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 52,2—52,4 ℳ bez., October-November 52,4—52,6 ℳ bez., November-Dezember 52,8 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine matter, gekündigt 70000 Liter, Kündigungspreis 50,6 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat und Juli-August 50,8—50,4—50,6 ℳ bez., August-September 50,9—50,5—50,7 ℳ bez., September-October 50,1—49,7—49,8 ℳ bez., October-November 49,1—48,9 ℳ bez., November-December 48,3—48,2 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 50,9 ℳ bez.

**Weizenmehl** Nr. 00 26,00—24,75, Nr. 0 24,50—23,00, Nr. 0 u. 1 22,00—21,00. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack, behauptet, gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis 20,10 ℳ bez., per diesen Monat und Juli-August 20—20,15 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 19,90—20—19,95 ℳ bez., October-November — ℳ bez., November-Dezember — ℳ bez.

**Breslau,** den 9. Juli. Spiritus pr. 100 Liter 100% per Juli-August 49,50 bez., August-September 49,60 bez., September-October 49,00 bez. — Weizen pr. Juli 188,00 bez. — Roggen per Juli 156,00 bez., Juli-August 150,00 bez., September-October 148,00 bez. — Rüböl per Juli 55,00 bez., Juli-August 54,00 bez., September-October 53,50 bez. — Wetter: Schön.

**Stettin,** den 9. Juli. Weizen flau, loco 160,00—178,00 bez., per Juli-August 172,50 bez., per September-October 174,00 bez. — Roggen flau, loco 130,00—149,00 bez., per Juli-August 145,00 bez., per September-October 141,50 bez. — Rüböl matt, per Juli 53,50 bez., pr. September-October 52,00 bez. — Spiritus matt, loco 50,80 bez., per Juli-August 50,30 bez. per August-September 50,60 bez., per September-October 50,00 ℳ bez.

**Hamburg,** den 9. Juli. Weizen loco unverändert, auf Termine matt, per Juli-August 168,00 Br., 167,00 G., pr. August-September 168,00 Br., 167,00 G. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Juli-August 137,00 Br., 136,00 Gd., per August-September 136,00 Br., 135,00 G. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl matt, loco 55½, per October 55. — Spiritus flau, pr. Juli 41¼ Br., per August-September 41½ Br., September-October 41½ Br., per November-Dezember 40½ Br. — Wetter: Heiß.

**London,** den 9. Juli. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31500, Gerste 3800, Hafer 104900 Qrts. Weizen, Mais und Mehl träge, Gerste unverändert, Hafer bei niedrigeren Preisen lebhaft, Bohnen und Erbsen stetig. — (Schlußbericht.) Weizen 31250, Gerste 3770, Hafer 104930 Qrt. Fremder Weizen nominell, unverändert, angekommene Ladungen schwächer, Mehl träge, Mais und Hafer ¼ Sh. niedriger, Gerste stetig.

**Amsterdam,** den 9. Juli. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per November 238. — Roggen loco behauptet, auf Termine geschäftslos, per October 166. — Raps per Herbst 333 Fl. — Rüböl loco 33½, per Herbst 30½.

**Liverpool,** den 9. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Träge. Tagesimport 1000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner träge, Surats ruhig. Middl. amerikanische September-Oktober-Lieferung 6 3/16, Oktober-November-Lieferung 6, November-Dezember-Lieferung 5 13/16, Dezember-Januar-Lieferung 5 59/64 d.

**Petroleum. Berlin,** den 9. Juli. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per diesen Monat 23,5 ℳ bz. — **Hamburg.** Petroleum Matt. Standard white loco 7,40 Br., 7,30 Gd., per Juli 7,30 Gd., per August-Dezember 7,55 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht). Fest. Standard white loco 7,25, per August 7,25, per August-Dezember 7,50. Alles bezahlt. — **Antwerpen.** (Schlußbericht). Raffinirtes. Type weiß, loco 17⅞ bz., 18 Br., per August 18⅛ Br., per September 18¼ Br., per September-Dezember 19 Br. Weichend. — **New-York,** 8. Juli. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7¼ Gd. rohes Petroleum in New-York 6½, do. Pipe line Certificates — D. 60 C.

**Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt** am 9. Juli 1,08 Meter über 0.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg** am 9. Juli. Am Pegel 1,70 Meter über 0.

## Börsennachrichten.

**Berlin,** den 9. Juli. Die heutige Fonds- und Actienbörse zeigte in Stimmung und Haltung kaum eine Veränderung gegenüber dem Vortage. Die Spekulation tritt aus ihrer Reservirtheit nicht heraus und Geschäftsstille ist andauernd auf allen Verkehrsgebieten vorherrschend. Die Motive für diese Situation sind dieselben wie seither; von den fremden Börsenplätzen werden mattere Notirungen gemeldet und während jede geschäftliche Anregung mangelt, wirken die Nachrichten aus dem Süden Frankreichs drückend auf die Tendenz. Der Kapitalsmarkt erweist sich verhältnißmäßig fest für heimische solide Anlagen, während fremde festen Zins tragende Papiere der Hauptnachfrage entsprechend ihr Niveau vielfach nicht behaupten konnten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben bei zumeist ziemlich behaupteten Coursen wenig angeregt. Der Privatdiskont wurde mit 2½ à ⅝% notirt. — Auf internationalem Gebiet erschienen Oesterreichische Kreditaktien nicht unerheblich niedriger, ohne aber lebhafteren Verkehr zu entwickeln; auch Franzosen und Lombarden sind matter und ruhig, andere österreichische Bahnen zumeist schwächer. — Von den fremden Fonds erfuhren österreichisch-ungarische Renten und Italiener weitere kleine Reduktionen, während russische Anleihen sich ziemlich fest, russische Noten aber abgeschwächt zeigten. — Deutsche und Preußische Staatsfonds hatten bei mäßiger Festigkeit einiges Geschäft für sich; inländische Eisenbahnprioritäten behaupteten und wenig lebhaft. — Bankaktien lagen schwach; Diskonto-Kommandit-Antheile matter, auch Deutsche Bank abgeschwächt. — Industriepapiere waren wenig verändert und still; Montanwerthe weichend — Inländische Eisenbahnaktien waren matter und ruhig; namentlich Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn weichend. Course um 2½ Uhr. Schwach. Oesterr. Kreditaktien 563,00, Franzosen 532,00, Lombarden 245,00, Türk. Tabacksaktien 108,00, Dortmunder St.-Pr. 70,00, Laurahütte 103,00, Darmstädter Bank 150,75, Deutsche Bank 149,50, Diskonto Commandit 195,50, Russ Bank 68,50, Breslau-Schweidnitz-Freiburger —,—, Lübeck-Büchener 166,37, Mainzer 109,87, Marienburger 75,87, Mecklenburger 198,50, Rechte Oderuferbahn —,—, Oberschlesische —,—, Ostpreußen 92,75, Buschtehrader —,—, Dux 142,75, Elbethal 308,50, Galizier 116,25, Nordwestbahn 300,00, Gotthardbahn 97,87, Rumänier 104,37, Italiener 93,75, Oesterr. Goldrente 86,00, do. Papierrente 67,12, do. Silberrente 68,37, do. 1860er Loose 120,50, Russen alte 91,37, do. 1880er 75,37, do. 1884er 91,25, 4% Ungar. Goldrente 76,37, Russ. Noten 204,50, do. Orient II. 59,00, do. do. III. 58,87.

## Telegraphische Depeschen.

**Karlsruhe,** 9. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist auf der Durchreise nach der Insel Mainau heute Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe von den Prinzen Wilhelm und Karl, sowie von den Ministern und der Generalität begrüßt worden.

**Karlsruhe,** 9. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist auf der Reise nach Mainau heute Nachmittag hier durchpassirt. Während des Aufenthalts auf dem Bahnhofe wurde Sr. Majestät der hier eingetroffene hiesige Gesandte in Washington, von Eisendecher, im Salonwagen vorgestellt.

**Wien,** 9. Juli. Die „Polit. Korresp." ist ermächtigt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß die von hiesigen Blättern aus dem Journal „Narodni listy" reproducirten Berichte aus Cettinje über diplomatische Aktionen betreffend die Grenzverhältnisse zwischen Montenegro und der Herzegowina jeder Begründung entbehren.

**Bukarest,** 9. Juli. Der königliche Hof ist heute in die Sommerresidenz Sinaia übergesiedelt.

**Paris,** 9. Juli. Die Kommission des Senats für die Revision der Verfassung hat Dauphin zu ihrem Vorsitzenden erwählt. Aus dieser Wahl wird geschlossen, daß die Kommission den ihr vorliegenden Entwurf nicht ohne ernste Garantien dafür, daß die Revision eine beschränkte sei, annehmen werde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840711 1-10/fragment/page=0003

# Berliner Börse v. 9. Juli.

## Deutsche Fonds.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 103,20bz |
| Preuß. Staats-Anleihe | 4½ | 102,50bzB |
| do. do. consol. | 4 | 103,10B |
| do. do. von 1868 | 4 | 101,50bzG |
| do. Staatsschuldscheine | 3½ | 99,90bz |
| do. Staats-Präm.-Anl. | 3½ | 137,10bz |
| Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St. | fr. | 292,50bz |
| Pfandbriefe: Berliner | 5 | 108,80G |
| do. | 4½ | 105,00G |
| do. | 4 | 101,60G |
| Kur- und Neumärkische | 4 | 102,00bz |
| Landsch. Centr.-Pfandbr. | 4 | 102,20bz |
| Ostpreußische | 4 | 102,25bz |
| Pommersche | 4 | 102,60B |
| Posensche neue | 4 | 101,70bz |
| Sächsische | 4 | — — |
| Schlesische neue | 4 | — — |
| Westfälische | 4 | — — |
| Westpreußische | 4 | 102,00G |
| do. Neuland II. | 4 | 102,00G |
| Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische | 4 | 101,50bz |
| Pommersche | 4 | 101,50B |
| Posensche | 4 | 101,50B |
| Preußische | 4 | 101,50B |
| Rheinische und Westfäl. | 4 | 101,80G |
| Sächsische | 4 | 101,60B |
| Schlesische | 4 | 101,70B |
| Badische Prämien-Anleihe | 4 | 131,10bz |
| do. 35-Fl.-Loose Mk. p. S. | fr. | 227,00G |
| Braunschw. 20 Thlr. L. Mk. p. S. | fr. | 96,10bz |
| Cöln-Mind. Prämienscheine | 3½ | 125,50bzG |
| Dessauer Prämien-Anleihe | 3½ | 123,75bz |
| Meining. 4-Thlr.-L. Mk. p. St. | fr. | 26,00bzG |
| Sächsische Renten von 78 | 3 | 83,90B |
| do. landw. Pfandbr. | 4½ | — — |
| do. do. | 4 | — — |

## Ausländische Fonds.

(Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. St.)

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Oesterr. Silberrente | 4⅕ | 68,45bzB |
| do. Papierrente | 5 | 80,20B |
| do. Goldrente | 4 | 86,10B |
| do. Credit-Loose* | fr. | 306,50G |
| do. Loose von 60 | 5 | — — |
| do. Loose von 64* | fr. | 307,00B |
| Russ. Engl. Anleihe von 70 | 5 | 93,10B |
| do. do. von 70 | 5 | — — |
| do. do. von 71 | 5 | 91,50G |
| do. do. von 71 | 5 | 91,80bz |
| do. do. von 72 | 5 | 91,50G |
| do. do. von 72 | 5 | 91,75bz |
| do. do. von 75 | 4½ | 84,20B |
| do. do. von 77 | 5 | 97,00bz |
| Russische von 80 | 4 | 75,60bzB |
| do. I. Orient-Anleihe | 5 | — — |
| do. II. Orient | 5 | 59,15bz |
| do. III. Orient | 5 | 58,90bz |
| do. Prämien 64 | 5 | 141,25bz |
| do. Prämien 66 | 5 | 134,00bzG |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 90,25bzG |
| do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 81,10bz |
| do. Pol. Schatz-Oblig. | 4 | 88,25bz |
| Rumänische | 8 | 108,50bzB |
| do. do. | 8 | — |
| do. do. | 6 | 104,50G |
| Türkische Loose* | fr. | 37,00bzG |
| Ungar. St.-Eisenbahn-Act. | 5 | 99,80B |
| do. Ostbahn I. Em. | 5 | 81,00bzG |
| do. do. II. Em. | 5 | 99,75bz |
| do. Goldrente | 6 | 102,60à50bz |
| do. do. | 4 | 76,40B |
| do. Papierrente | 5 | 74,10bz |

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Dividende | 1882 | 1883 | Cours |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 2¼ | — | 60,00bzB |
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 21,40B |
| Buschtiehrader B. | 2¾ | 3¾ | 78,70bz |
| Dortmund-Enschede | 2⅕ | 2⅓ | 61,20bz |
| Dux-Bodenbach | 7½ | 9 | 143,10bz |
| Elisabeth-Westbahn gar. | 5 | 5 | 98,49bz |
| Gal. Carl-Ludwigbahn gar. | 7,74 | 7,02 | 116,40bzG |
| Gotthardbahn vollgez. | 2½ | 2½ | 97,60bz |
| Halle-Sorau-Guben | 0 | 0 | 49,70bzG |
| Kronprinz-Rud. (gar.) | 4½ | 4½ | 75,30bzG |
| Mainz-Ludwigshafen | 3⅘ | 4⅕ | 110,00G |
| Marienburg-Mlawka | 6 | 2 | 76,10B |
| Mecklenb. Fr.-Fr.-B. | 8½ | 9⅕ | 198,75bz |
| Nordhausen-Erfurt | 0 | 0 | 54,00bz |
| Oberschlesische Lit. B. (3½%) gar. | 11½ | 10½ | 200,25bz |
| Oestr. Nordw. (Mk. p. St.) | 4 5/20 | 4 5/20 | — — |
| Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.) | 6⅖ | 6⅖ | 535,50bz |
| Oestr. Südb. (Mk. p. St.) | 1 | 1⅓ | 246,00bz |
| Ostpreuß. Südbahn | 4 | 5⅚ | 93,10bz |
| Reichenb.-Pardubitz | 3,81 | 3,81 | 62,80bz |
| Russ. Staats-B. (5% gar.) | 7,38 | 7,5 | 131,00bz |
| Russ. Südwestb. (5% gar.) | 5 | — | 59,40bz |
| Saalbahn | 0 | 0 | 63,00bzG |
| Schweizer Centralb. | 4 | 4 | 89,75bzB |
| Schweizer Nordostbahn | 0 | 0 | 45,90bzG |
| Stargard-Posen | 4½ | 4½ | 102,70bz |
| Ungar. Galiz. (gar.) | 5 | 5 | 71,60bz |
| Warschau-Wien Mk. p. St. | 5⅚ | 10 | 207,50bz |
| Weimar-Gera (4½% gar.) | 4½ | 4½ | 43,00B |
| Werra-Bahn | 4½ | 5 | 104,00bz |

## Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | 1882 | 1883 | Cours |
|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | — | 48,00bzG |
| Halle-Sorau-Guben | 5 | 5 | 116,75bzB |
| Marienburg-Mlawa | 5 | 5 | 116,25bz |
| Münster-Enschede | 0 | — | 26,00bz |
| Nordhausen-Erfurt | 4 | 5 | 111,25G |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | 5 | 119,00bzB |
| Saalbahn* | 2⅚ | 3¼ | 101,75bzG |
| Weimar-Gera | 0 | 1⅓ | 71,25bzG |

## Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 99,00bzB |
| Bergisch-Märk. I. u. II. S. | 4½ | — — |
| do. IV. Ser. | 4½ | 103,10B |
| do. V. Ser. | 4½ | 103,10G |
| do. VI. Ser. | 4½ | 104,40B |
| do. VII. Ser. conv. | 4½ | 103,10G |
| do. VIII. Ser. | 4½ | 103,10G |
| do. IX. S. (v. 85 kündb.) | 5 | 102,40B |
| do. Hessische Nordbahn | 4½ | 103,20B |
| Berlin-Anhalt I. u. II. Em. | 4½ | 103,90bz |
| do. Lit. B. | 4½ | 103,90bz |
| do. Oberlausitzer | 4½ | 102,75G |
| Berlin-Dresden (gar.) | 4½ | 103,50bz |
| Berlin-Görlitz conv. | 4½ | — — |
| do. Lit. B. | 4½ | 103,10B |
| do. Lit. C. | 4½ | 103,10B |
| Berlin-Hamb. I. u. II. | 4 | 101,90G |
| do. III. Em. conv. | 4½ | 103,25B |
| Berlin-Ptsd.-Magd. A. B. C. | 4 | 101,90G |
| do. Lit. D. | 4½ | 103,90B |
| do. Lit. E. | 4½ | 103,10bzG |
| do. Lit. F. | 4½ | 103,10bzG |
| Berlin-Stettin II. VII. u. VI. E. | 4 | 102,00G |
| Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F. | 4½ | — — |
| do. Lit. G. | 4½ | 103,20bz |
| do. Lit. H. | 4½ | 103,20B |
| do. Lit. I. | 4½ | 103,20B |
| do. Lit. K. | 4½ | 103,20B |
| do. von 1876 | 5 | 102,50G |
| do. von 1879 | 5 | — — |
| Cöln-Mind. II. E. de 1852 | 4 | 102,40G |
| do. III. Em. Lit. A. | 4 | — — |
| do. IV. Em. | 4 | 102,00G |
| do. VI. Em. Lit. B. | 4½ | 103,00bzG |
| do. VII. Em. | 4½ | 103,10bz |
| Halle-Sorau-Guben (gar.) | 4½ | 103,25B |
| do. do. Lit. C. (gar.) | 4½ | 103,25B |
| Märkisch-Posen | 4½ | — — |
| Magdeburg-Halberstadt | 4½ | — — |
| do. Leipzig Lit. A. | 4½ | 105,40bzB |
| do. do. Lit. B. | 4 | 102,20bzB |
| do. Wittenberge | 3 | 87,50G |
| Mainz-Ludw. unf. v. 1886 | 5 | 102,60bz |
| do. conv. | 4 | 101,40bz |
| do. von 1881 | 4 | — — |
| Niederschl.-Märk. I. Ser. | 4 | — — |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. Obl. I. u. II. Ser. | 4 | 101,50G |
| Nordhausen-Erfurt | 4½ | — — |
| do. do. | 4 | 100,60G |
| Oberschl. Lit. E. (gar.) | 3½ | — — |
| do. Lit. F. (3½% gar.) | 4½ | — — |
| do. Lit. G. | 4½ | 103,25bz |
| do. Lit. H. (4% gar.) | 4½ | 103,25bz |
| do. Em. von 79 | 4½ | 105,60G |
| do. Em. von 80 | 4½ | — — |
| Ostpreuß. Südbahn | 4½ | — — |
| Rechte Oder-Ufer | 4½ | 103,00G |
| do. do. | 4 | — — |
| Rheinische | 4 | — — |
| do. 69, 71, 73 conv. | 4½ | 103,20B |
| Thüringer I. u. III. Ser. | 4 | — — |
| do. IV. u. V. Ser. | 4½ | 103,75B |
| do. VI. Ser. | 4½ | 103,75B |
| Weimar-Gera | 4½ | — — |
| Werrabahn | 4 | 101,00B |

## Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Böhmische Nordbahn | 4 | 93,90G |
| Dux-Bodenbach II. Em. | 5 | 86,50bz |
| do. III. Em. (in Goldw.) | 5 | 105,40bzB |
| Dux-Prag I. Em. | fr. | — — |
| Elisabeth-Westb. 72 (gar.) | 4 | 95,50bzG |
| Gal. Carl-Ludwsb. (gar.) | 4½ | 83,90G |
| Kaschau-Oderberg (gar.) | 5 | 83,80bzG |
| do. Gold-Prior. (gar.) | 5 | 102,70bz |
| Lemb.-Czernow. II. (gar.) | 5 | 84,25bz |
| do. III. (gar.) | 5 | 82,80G |
| do. IV. (gar.) | 5 | 82,75B |
| Oesterr. Staatsbahn (gar.) | 3 | 393,60bzB |
| do. do. v. 1874 (gar.) | 3 | 387,50G |
| do. Ergänz.-Netz (gar.) | 3 | 381,40B |
| Oesterr. Nordwestbahn (gar.) | 5 | 86,90B |
| do. do. (Lit. B.) | 5 | 86,20bzG |
| do. do. (Gold-Pr.) | 5 | 104,75G |
| Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer) | 3 | 302,75bz |
| do. do. Obl. (gar.) | 5 | 103,00B |
| Reichenb.-Pard. Gold-Pr. | 5 | 103,50G |
| Rudolfsbahn III. E. 72 (g.) | 5 | — — |
| Ungar. Nordostbahn (gar.) | 5 | 80,80G |
| do. Goldpriorit. (gar.) | 5 | 101,40bzG |
| do. Ostb. I. Em. | 5 | 81,00bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 99,90bz |

## Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

| Dividende | 1882 | 1883 | Cours |
|---|---|---|---|
| Anh.-Dessauer Landesbank | 6½ | 7 | 118,75B |
| Bank des Berliner Kassenv. | 10 | 5½ | 132,25bz |
| B. f. Sprit- u. Prod.-Hand. | 5½ | 4 | 72,60G |
| Berlin. Handels-Ges. | — | 7 | 133,60G |
| Berliner Makler-Verein | 9 | 6¾ | 108,00G |
| Börsen-Handels-Verein | 12 | 10 | 138,25G |
| Braunschweigische Bank | 5⅔ | 5 | 103,00B |
| Braunschw. Cred.-Anstalt | 6 | 6 | 106,75G |
| Breslauer Disconto-Bank | 5¼ | 5 | 90,25G |
| Breslauer Wechslerbank | 6⅔ | 5⅓ | 98,00G |
| Darmstädter Bank | 8¼ | 8¼ | 150,75bz |
| do. per ult. | 8¼ | 8¼ | 151,00bz |
| Darmstädter Zettelbank | 5½ | 5⅙ | 112,50G |
| Deutsche Bank | 10 | 9 | 149,75G |
| do. per ult. | 10 | 9 | 149,60bz |
| Deutsche Eff.-Bk. (40% E.) | 10 | 9 | 124,75G |
| Deutsche Genoss.-Bank | 7½ | 7½ | 132,25B |
| Deutsche Nationalbank | 7 | 5 | 105,00B |
| Disconto-Gesellschaft | 10½ | 10½ | 195,75bz |
| do. per ult. | 10½ | 10½ | 195,80bz |
| Dresdener Bank | 8 | 8 | 125,60G |
| Effect.-Maklerb. (50% E.) | 14 | 7 | 109,00G |
| Geraer Bank | 5 | 5 | 93,50G |
| Geraer Hand.- u. Cred.-B. | 5½ | 5½ | 92,75G |
| Gothaer Privatbank | 7⅔ | 6 | 118,75G |
| Leipziger Credit-Anstalt | 9⅔ | 10 | 179,00B |
| Leipzig. Disconto-Gesellsch. | 7 | 7 | 110,00bz |
| Magdeburger Bankverein | 5¼ | 6 | 111,75bz |
| Magdeburger Privatbank | 6 | 5 5/12 | — — |
| Maklerbank | 11 | 9 | 128,25G |
| Meininger Creditbank | 5½ | 5¼ | 93,00G |
| Nationalb. f. D. (50% E.) | 6½ | 5½ | 96,70G |
| Norddeutsche Bank | 8½ | 8⅓ | 159,00G |
| Oesterr. Credit (Mk. p. St.) | 9⅜ | 8¾ | 503,50bz |
| Preuß. Immob. B. (60% E.) | 8 | 7 | 110,00G |
| Reichsbank | 7,05 | 6¼ | 145,75G |
| Sächsische Bank | 5⅚ | 5½ | 121,25G |
| Schlesischer Bankverein | 6 | 5½ | 104,80G |
| Weimarische Bank | 5 | 5 | 86,25G |

## Hypothekenbank-Actien.

| | 1882 | 1883 | Cours |
|---|---|---|---|
| Braunschw.-Hannover | 5 | 4⅓ | 81,10G |
| Gothaer Grundcredit-B. | 4 | 0 | 25,00bzG |
| do. junge (40% E.) | 4 | 0 | 64,50B |
| Preuß. Bodencredit-Bank | 6⅔ | 5½ | 103,25bz |
| do. Centr. (40% E.) | 8¾ | 8¾ | 128,10bz |
| do. Hyp.-B. (Spielh.) | 5 | 5 | 90,80G |
| Südd. Boden-Creditbank | 6½ | 6 | 137,75G |

## Hypotheken-Certificate.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Anhalter Landesbank | 5 | 101,30G |
| Braunschweig-Hannover | 4½ | 101,25G |
| do. do. | 4 | 98,60bzG |
| Deutsche Hyp.-B. (Berlin) | 4½ | 103,10bzG |
| do. do. | 4 | 99,80bzG |
| Gothaer Prämien I. Abth. | 5 | 98,50bzG |
| do. do. II. Abth. | 5 | 96,75bz |
| do. rückzb. m. 110 | 4½ | 86,75G |
| Meininger Prämien | 4 | 116,80G |
| Nordd. Grund-Cred.-H.-Br. | 5 | 100,50G |
| Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110 | 5 | 111,00G |
| do. V. u. VI. S. rzb. à 100 | 5 | 102,70B |
| do. rückzb. à 115 | 4½ | 111,00bz |
| do. rückzb. à 100 | 4 | 99,50bzG |
| do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100 | 5 | 102,60G |
| do. do. rzb. à 110 | 4½ | 110,00bzG |
| do. do. rzb. à 100 | 4 | 100,60bzG |
| do. kdb. do. | 4 | 101,00G |
| Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120 | 4½ | 109,50bzG |
| do. do. rzb. à 110 | 5 | 109,50bzG |
| do. do. rzb. à 100 | 4 | 99,00bzG |
| Stettin. Nat.-Hyp.-Credit | 5 | 100,80G |
| do. rzb. m. 110 | 4½ | 104,20bzG |
| do do. rzb. m. 110 | 4 | 99,00bzG |
| Süddeutsche Boden-Credit | 4 | 100,60G |

## Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

| Dividende | 1882 | 1883 | Cours |
|---|---|---|---|
| Ahrensche Brauerei | 3½ | — | 77,75bz |
| Anh. Masch.-B.-A. | 4 | 6 | 92,25G |
| Berlin-Anhalt. Masch. | 7 | — | 114,00B |
| Berl. Masch. Schwartzk. | 6 | — | 210,50bz |
| Berliner Unionsbrauerei | 2½ | — | 99,00B |
| Böhm. Brauh.-A.-G. | 9 | 9 | — — |
| Braunschweiger Jutefabrik | 20 | — | 223,00bz |
| Cröllwitzer Papierfabrik | 18 | — | 212,00G |
| Deutsche Asphalt | 3¾ | 3¾ | 59,50G |
| Deutsche Cont.-Gas | 13 | 13 | 194,50G |
| Eckert Masch.-Fabrik | 10 | 9 | 135,25G |
| Egestorffs Salzwerk | 6¼ | 6⅚ | 109,90B |
| Eilenburger Cattun | 0 | — | — — |
| Friedrichshain Brauerei | 9 | — | — — |
| Friedrichshöhe A.-B. | 20 | — | 375,00bz |
| Glauziger Zuckerfabrik | 8⅓ | 5⅓ | 70,50bz |
| Görlitzer Eisenbahnbed. | 12 | — | 142,00G |
| Greppiner Werke | 4½ | 4½ | 88,60G |
| Hallesche Maschinenfabrik | 20 | 25 | 286,00G |
| Heinrichshall chem. | 9 | 9 | 139,00G |
| Kette, Elbschiff.-Ges. | 5 | 7 | 126,90G |
| Körbisdorfer Zuckerfabrik | 9½ | 11 | 121,25G |
| Landré Weißbierbr. | 7 | — | 130,10bz |
| Leopoldshall chem. | 9 | — | 101,60G |
| do. St.-Pr. | 9 | — | — — |
| L. Löwe u. Co. | 10 | 10 | 212,50bz |
| Magdeb. Allg. Gas | 8 | 8⅓ | 136,00B |
| Magdeburger Baub. | 6⅓ | 8⅓ | 113,50G |
| Nordhäuser Tapetenfabrik | 7 | 6½ | 117,10G |
| Nürnberger Bierbrauerei | 4½ | — | 94,25B |
| Pferdebahn Charlottenburg | 5 | 4 | 115,25bz |
| do. Gr. Berl. | 8½ | 9¾ | 203,50bz |
| do. Magdeburg | 7 | 10 | 191,00G |
| Sächs. Masch.-Fabr. Hartm | 6 | — | — — |
| Sächs. Stickmasch. | 10 | — | 118,00B |
| Sächs. Webstuhlf. | 8 | — | 124,25bz |
| Saline Salzungen | 6 | 6 | 100,60G |
| Schering, chem. Fabrik | 12 | 12 | 193,00G |
| Schwanitz, Gummif. | 16 | 16 | 196,00G |
| Staßf. chem. Fabrik | 13 | — | 135,00G |
| Sudenburger Masch. | 20 | 30 | — — |
| Thüring. Salinen | 4 | 4⅖ | 70,75G |
| Tivoli Actien-Bierbrauerei | 3⅓ | — | 120,00G |
| Union, chem. Produkte | 7½ | — | 106,50G |
| Westfäl. Drahtindustrie | 9 | — | 92,00bz |
| Zeitzer Masch.-Anst. | 10 | — | 152,00G |

## Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

| | 1882 | 1883 | Cours |
|---|---|---|---|
| Aachen-Höngener | 0 | 0 | 33,90B |
| Anhalt. Kohlenwerk | 9 | 10 | 129,50G |
| Arenberger | 5 | 6 | 130,30G |
| Bismarckhütte | 9 | 0 | 115,00bzG |
| Bochum Lit. A. | 0 | 0 | 69,75G |
| do. Lit. B. | 0 | 0 | — — |
| Bochum. Gußstahl | 6½ | — | 100,50bzB |
| Borussia | 3 | 5 | — — |
| Cölner Bergwerk | 5½ | 7 | 116,00G |
| Consolidirte Marie | 6 | — | 97,00bzB |
| Consolidirte Redenhütte | 10 | — | 82,10G |
| Donnersmarckhütte | 3½ | 3½ | 60,50bzG |
| Dortm. Bergb. St.-Pr. | 4 | — | — — |
| do. do. St.-A. | — | — | — — |
| do. Union St.-Pr. Lit. A. | 5 | — | 70,25bzG |
| do. per ult. | 5 | — | 69,75bz |
| Gelsenkirchener | 7 | 7 | 115,50bz |
| Georg-Marien St.-Act. | 5 | — | 66,00B |
| do. St.-Pr. | 5 | — | 82,00G |
| Harkort, Bergwerk | 4 | — | 71,50bzG |
| Harpener | 3½ | — | — — |
| Harzer Eisenw. St.-Pr. | 0 | — | 36,25bz |
| Hibernia | 5⅓ | 6 | 92,50bzB |
| Hörder Hütten | 0 | — | 27,40B |
| Hörder zusammeng. | 0 | — | 54,60bzB |
| Köln-Müsener | 0 | — | 19,25bz |
| Königs- u. Laurahütte | 8 | — | 103,00bzB |
| do. do. per ult. | 8 | — | 102,50a3bz |
| Lauchhammer | 2 | — | 43,00G |
| do. conv. | 2 | — | 58,10G |
| Magdeburger | 11 | 15 | 227,70B |
| do. St.-Pr. Lit. B. | 11 | 15 | — — |
| Mechernicher | 13 | 15 | 171,00B |
| Oberschles. Eisenb. | 3 | 3 | 54,00bzG |
| Sächs. Gußstahl | 4 | — | 83,75G |
| Sächs.-Thür. Braunkhl. | 10 | 15 | 195,00G |
| do. St.-Pr. | 10 | 15 | — — |
| Schles. Zinkhütte | 6 | 6 | 105,00B |
| do. do. St.-Pr. | 6 | 6 | 112,00bzB |
| Stollb. Zink St.-A. | 1 | 0 | 17,70bz |
| do. do. St.-Pr. | 6 | 4 | 82,50G |
| Vulkan | 1 | — | 35,50G |
| Westeregl. Alkaliw. | 10 | 10 | 152,00G |
| Westfälische Union conv. | 0 | — | 17,75bzB |

## Wechsel.

| | | | Zf. | Cours |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 Fl. | 8 T. | 3 | 169,95bz |
| do. | 100 Fl. | 2 M. | 3 | 168,35bz |
| London | 1 Lstr. | 8 T. | 2 | 20,435bz |
| do. | 1 Lstr. | 3 M. | 2 | 20,37bz |
| Paris | 100 Frcs. | 8 T. | 3 | 81,15B |
| do. | 100 Frcs. | 2 M. | 3 | 80,75bz |
| Petersburg | 100 S.-R. | 3 W. | 6 | 203,80bz |
| do. | 100 S.-R. | 3 M. | 6 | 201,40bz |
| Wien Oest. W. | 100 Fl. | 8 T. | 4 | 167,50bz |
| do. do. | 100 Fl. | 2 M. | 4 | 166,70bz |

## Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

| | | |
|---|---|---|
| Dollars | per St. | 4,185G |
| Ducaten | per St. | — — |
| Imperials | per St. | — — |
| Napoleonsd'or | per St. | — — |
| Sovereigns | per St. | 20,37G |
| Englische Banknoten | per Lstr. | — — |
| Franz. Banknoten | per 100 Frcs. | 81,35bz |
| Oesterr. Banknoten | per 100 Fl. | 167,65bz |
| do. Silbercoup. (hier einlösb.) | | 167,50bz |
| Russische Banknoten | per 100 Rbl. | 204,85bz |

## Bankdisconto in

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 3 | London | 2 |
| Berlin | 4 | Paris | 3 |
| do. Lombard | 5 | Petersburg | 6 |
| do. Privatdisc. | 2⅗ | Wien | 4 |
| Brüssel | 3 | | |

## Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

# Leipziger Börse v. 9. Juli.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Deutsche Reichsanleihe | 4 | 103,30bz |
| Preuß. consol. St.-Anleihe | 4 | 103,20bz |
| do do. do. | 4½ | 102,70G |
| Königl. Sächsische Rente | 3 | 83,90bz |
| Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67 | 4 | 100,50G |
| Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67 | 4½ | 103,50B |
| Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882 | 4 | 101,40bz |
| do. do. do. | 4½ | 101,25G |
| do. do. von 1879 | 4½ | 104,50G |
| Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0% | 4 | 49,60G |
| do. St.-Pr. do. 3½% | 5 | 116,90B |
| Saalbahn St.-P. do. 1⅞% | 5 | 102,00B |
| Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81 0% | 4 | 71,00G |
| Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9% | 4 | 179,60bz |
| Goth. Priv.-Bk. do. 7½% | 4 | 120,00B |
| Leipziger Bank do. 7½% | 4 | 135,25B |
| do. Disc.-Ges. do. 8% | 4 | 110,25bzB |
| Reichsbank do. 6⅔% | 4½ | 145,90G |
| Sächs. Bank do. 5⅚% | 4 | 121,50B |
| Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16% | 4 | 214,00B |
| do. Schuldverschreibungen | 5 | 104,00G |
| Körbisdorfer Zuckerfabrik Div. 81/82 12% | 5 | 120,00B |
| Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. — | 4 | 205,00B |
| Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5% | 4 | 72,00B |
| Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10% | 4 | 104,00G |
| Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig. | 4½ | 103,85bz |
| Buschtierader do. v. 72 | 5 | 86,85B |
| Gömörer Eisenb.-Oblig. | 5 | 102,10bz |
| Graz-Köflacher do. v. 72 | 5 | 84,25G |
| Prag-Turnauer do. | 5 | 90,25G |
| Ungar. Nordostbahn-Obl. | 5 | 81,50B |
| Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A. G. Stamm Div. 82. 10% | 4 | 195,00G |
| Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10% | 4 | 197,00G |
| Vereinig. Sächs. Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. | 4 | 122,75bzG |

# Hallischer Tages-Kalender.

**Freitag den 11. Juli:**

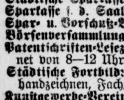
**Kgl. Universitäts-Bibliothek** (Friedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 8 bis Nachm. 1 Uhr. Das Ausleihen der Bücher und die Abgabe derselben findet von 11 bis 1 Uhr statt.
**Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts**: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
**Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises**: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
**Standesamt**: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
**Städtisches Leihhaus**: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
**Städtische Sparkasse**: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
**Sparkasse f. d. Saalkreis**: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
**Spar- u. Vorschuß-Verein**: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
**Börsenversammlung**: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
**Patentschriften-Lesezimmer**: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
**Städtische Fortbildungsschule**: Ab. 8—9½ Rechnen für 2 Abtheilungen, Freihandzeichnen, Fachzeichnen, geometr. u. Modellzeichnen im Stadtgymnasium.
**Kunstgewerbe-Verein**: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
**Volksbibliothek**: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
**Englischer Club**: Ab. 8 im Hotel zur „Stadt Hamburg".
**Postverein**: Ab. 8 im „Reichskanzler".
**Physikalisch-technischer Club**: Vereinslokal Goldene Kette, alter Markt, Abends 8½ Uhr.
**Schachklub**: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
**Gesangverein „Myrthe"**: Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".
**Gesangverein Freundschaftsbund**: Ab. 8 im „Reichskanzler".
**Hallescher Zither-Kranz**: Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im „Schweizerhaus".

## Repertoir der Leipziger Theater.

**Für Freitag:**

**Neues Theater:** Der Trompeter von Säkkingen. Oper.
**Altes Theater:** Anf. ½ 8 Uhr: Kyritz-Pyritz. Posse.


**N. S.-A.** Freitag 6 Uhr Uebung, Volksschule. [7991



**500 starke Rambouillet-Hammel** habe ich noch sehr preiswerth abzugeben. [7914
**Neubrandenburg, Mecklenburg.**
***M. Schröder.***

**200 Center gutes Wiesenheu** sind zu verkaufen. [7957
Naumburg a/S. **G. Persch.**

1 tücht. selbstständ. Oekonomie-Wirthschafterin findet sof. Stelle durch [7987
**Pauline Fleckinger,** Leipzigerstraße 6.

Halle, Montag den 14. Juli 1884, Abends 6 Uhr
**im Saale der Volksschule**
**Concert**
des akademischen Gesang-Vereins
unter gefälliger Mitwirkung des Herrn
**Leopold Grützmacher,**
**Kammervirtuos aus Weimar.**
**Eintrittskarten**, nummerirt 2,50 M, unnummerirt 1,50 M sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Karmrodt**, Barfüsserstrasse zu haben.
***Otto Reubke,***
Universitäts-Musiklehrer.

**Pflaumen-Auction.**
Der massenhafte Pflaumen-Anhang in den **Schmalfuss**'schen großen Plantagen, auf ca. 400 Mrg. über 20 m. Ctr., zu **Wickerode** b. Bennungen, H.-C. Bahn **wird den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr** im Gasthause das. meistbietend in groß. Parcellen verk. [7956

**Am Freitag, den 11. Juli, Nachmittags 3 Uhr** werden die
**Sool-Weiden**
der **Domaine zu Lettin** im Local **Höschel** gegen Baarzahlung unter den im Termin bekannt werdenden Bedingungen verkauft.

**250 Stück Mutterschafe (Rambouillet)** können noch abgegeben werden auf dem Domainen-Amte **Pretzsch a/E.** [7858

Auf der Gräfl. Stolb. Domaine **Tilleda**, Stat. Roßla, stehen 150 Stück zur Zucht noch taugliche **Mutterschafe** zum Verkauf. Reflectanten wollen sich an mich wenden.
Brücken bei Wallhausen, den 9. Juli 1884. [7981
**Stumme.**

**Blitzableiter-Anlagen**
bestbewährter Construction, nach den Rathschlägen der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen und der Provinzial-Städte-Societät der Provinz Sachsen werden vom Unterzeichneten gut und billigst ausgeführt. [7852
In den letzten Jahren wurden von mir viele Königl. Gebäude, sowie auch die Geschäftshäuser der Land- u. Städte-Societät, u. durch dieselben viele Thürme u. Kirchen mit Blitzableitern versehen.
Prüfung und Reparatur älterer Leitungen werden übernommen.
**C. Christ, Merseburg a/S.**

Ich habe mich hierselbst als Rechtsanwalt niedergelassen. Mein Bureau befindet sich zur Zeit Schulberg 3 1 Treppe hoch, an der Universitätstreppe, vom 1. October ab Brüderstrasse 15 1 Treppe, im Hause des Herrn Glasermeister **Krause.**
Halle, d. 9. Juli 1884.
**Schütte,**
Rechtsanwalt. [7949

**Am Bahnhof,** Delitzscherstr. 7, freundliche Wohnung à 300 M p. 1. October zu vermiethen. [7841


## Familien-Nachrichten.

Für die vielseitige, uns bewiesene herzliche Theilnahme bei dem so plötzlichen Dahinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters, des Apothekers

**Moritz Thamm,**

für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen und erhebenden Worte des Herrn Archidiaconus **Pfanne**, sowie für die schöne Grabmusik, welche Herr Musik-Director **Halle** dem Entschlafenen weihte, sagen ihren innigsten Dank [7990
**Anna Thamm** und **Familie.**

**Dank.**

Für die zahlreichen Beweise von Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung meines kleinen **Elschen,** für die reichliche Schmückung des Sarges mit Kronen und Kränzen sage ich Allen von nah und fern meinen herzlichsten Dank. Besonders dem Herrn Diakonus **Galle** für seine trostreiche Grabesrede und Allen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten, meinen innigsten Dank. [7998
**Löbejün,** den 8. Juli 1884.
**Anna Teichert.**


Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188407111-10/fragment/page=0004
DFG

# Beilage zu № 160 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Freitag, 11. Juli 1884.


## Die Sterblichkeits- und Invaliditätsverhältnisse der Eisenbahnbeamten im Jahre 1882.

Im Anschluß an unsern Leitartikel im Hauptblatt wird es das Interesse unserer Leser erregen, von den Uebersichten über die Sterblichkeits-, Invaliditäts- und Krankheitsverhältnisse des Beamtenpersonals der Vereinsbahnen Kenntniß zu nehmen, welche die geschäftsführende Direktion des „Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" seit 1870 alljährlich veröffentlicht. Es gehören diesem Verein 50 deutsche, 30 österreichisch-ungarische und 5 andere auswärtige Eisenbahnverwaltungen an.

Der neuesten bezüglichen Publikation entnimmt die „Statist. Korresp.": Daß im Jahre 1882 1,36 % sämmtlicher Beamten gegen 1,35 % im Vorjahre und 1,30 % im Durchschnite der Jahre 1868—82 verstorben sind. Während hiernach die Sterblichkeit sämmtlicher Beamten im Jahre 1882 etwas höher gewesen ist als früher, ist sie unter den Invaliden des Zugbegleitungs-Personals (Zugrevisoren, Zugführer, Schaffner, Bremser, Wagenwärter und Packmeister u. s. w.) von 5,86 % im Jahre 1881 und 5,78 % im fünfzehnjährigen Durchschnitte auf 4,69 % im Jahre 1882 gesunken. Auch eine etwas geringere Invaliditätsziffer für die Zugbegleitungsbeamten hat das Berichtsjahr aufzuweisen, gegenüber den Ergebnissen der früheren Beobachtungen, während bei den übrigen Beamtenkategorieen keine wesentliche Abweichung von den früheren Resultaten zu bemerken ist.

Unter den nicht im Fahrdienste beschäftigten Beamten werden durchschnittlich von den Weichenstellern jährlich 1,14 %, vom Bahnbewachungspersonal (Bahnmeister, Bahn-, Block-, Brücken- und Hülfswärter) 1,32 % und von den Stations- und Expeditionsbeamten etwa 0,80 % invalide, so daß hiernach die Thätigkeit der erstbezeichneten Beamtenkategorieen Leben und Gesundheit wesentlich mehr gefährdet, als die der letzten Gruppe.

Die wichtigsten Todesursachen im Jahre 1882 waren Lungenschwindsucht, Lungen- und Brustfell-Entzündung, Verletzungen im Dienste, sowie Herz- und Magenkrankheiten. Die Invalidität wurde hauptsächlich durch Rheumatismus, Augenkrankheiten und Verletzungen im Dienste herbeigeführt.

Bei der hohen Bedeutung der Verletzungen im Dienste für die Lebensdauer und Dienstfähigkeit der Eisenbahnbeamten gehen wir noch etwas weiter auf diese Verhältnisse ein. In Folge eines bei der Ausübung des Dienstes erlittenen Unfalls verstarben im Jahre oon je 10000 Beamten des Zugbeförderungs-Personals (Lokomotivführer, Heizer und Lehrlinge) 4,25 gegen durchschnittlich 5,04 von 1877 bis 1882, vom Zugbegleitungs-Personale 18,35 gegen 19,92 von 1877—82, von den nicht im Fahrdienste stehenden Beamten 6,14 gegen 5,70 und von sämmtlichen Eisenbahnbeamten 7,62 gegen 7,64 Personen. Invalide wurden durch Verunglückung bei der Ausübung dieses Dienstes im Jahre 1882 von je 10000 Beamten des Zugbeförderungs-Personals 10,04 gegen durchschnittlich 11,62, vom Zugbegleitungs-Personale 21,83 gegen 18,95, von den nicht im Fahrdienste stehenden Beamten 2,03 gegen 1,85, und von sämmtlichen Beamten 5,57 gegen 5,35 Personen in der Zeit von 1877—1882. Hiernach hat die Sterblichkeit in Folge von Unfällen fast durchgängig abgenommen, wogegen die Invaliditätsziffer gestiegen ist. Aus allen diesen Angaben ergiebt sich, daß die Zugbegleitungsbeamten am meisten gefährdet sind.

Die mitgetheilten Verhältnißzahlen erscheinen sehr zuverlässig, da sie sich auf eine große Zahl exakt beobachteter Einzelfälle stützen. Während des oben angeführten fünfzehnjährigen Zeitraumes 1868—82 haben (auf ein Jahr gerechnet) 1824713 Beamte, von denen 23707 gestorben sind, unter ärztlicher Beobachtung gestanden; im Jahre 1882 beliefen sich die entsprechenden Zahlen auf 194,642 bezw. 2647 Personen. Die Invalidisirung wird erst seit 1877 ermittelt und ergab 9628 Fälle unter 975520 beobachteten Personen; die entsprechenden Zahlen für 1882 stellten sich auf 1789 bezw. 183265 Personen.

## Congreß für innere Mission.

Der 23. Congreß für innere Mission wird, so Gott will, vom 23. bis 25. September d. J. in Karlsruhe abgehalten werden. Die Ordnung des Congresses wird folgende sein: Begrüßung der Mitglieder Montag, den 22. September, Abends 7 Uhr, im Vereinshause, Adlerstraße 23, nördlicher Eingang. — Dienstag, den 23. September: 1) Eröffnungs-Gottesdienst in der Stadtkirche. Stadtpfarrer Schmidt aus Karlsruhe. 2) Erste Hauptversammlung in der Festhalle. a. Eröffnung des Congresses durch das Präsidium. b. Frauenarbeit und Familienwohl. Referent: Fabrikant Steinheil aus Rothau im Elsaß. — Mittwoch, den 24. September: Vorzugsweise an diesem Tage werden folgende Spezial-Conferenzen stattfinden: a. Die Arbeiter-Kolonien und die Verpflegungs-Stationen. Referent: Pastor v. Bodelschwingh aus Bielefeld. b. Der Kampf wider die Trunksucht. Referent: Direktor Dr. Stark aus Stephansfeld bei Straßburg i. E. c. Die Stadtmission. Referent: Pastor Zinßer aus Leipzig. d. Die innere Mission auf dem Lande. Referent: Pfarrer Dr. Römheld in Seeheim bei Darmstadt. e. Die Jünglingsvereine. Referent: Pfarrer Lic. Weber aus M.-Gladbach. f. Der Kirchen-Gesang im Dienste der inneren Mission. Referent: Stadtpfarrer Eisenlohr aus Gernsbach. — Donnerstag, den 25. September: 3) Zweite Haupt-Versammlung in der Festhalle. a. Wie kann die volksthümliche Wirksamkeit der evangelischen Kirche durch die innere Mission gefördert werden? Referent: General-Superintendent Nebe aus Münster. — An den Versammlungstagen werden in der Schloß- und evangelischen Stadtkirche von auswärtigen Geistlichen Abendpredigten gehalten werden.

Alle Freunde der inneren Mission, Geistliche und Nichtgeistliche, insbesondere alle Vorstände von Vereinen für innere Mission im evangelischen Deutschland, sowie die Agenten des Central-Ausschusses, werden hiermit zur Theilnahme an dem Congreß aufs angelegentlichste eingeladen. Ebenso werden Evangelische von außerhalb Deutschland herzlich willkommen geheißen werden. Das Karlsruher Lokal-Comité hat es übernommen, für Beschaffung von Privat-Wohnungen nach Möglichkeit Sorge zu tragen. Wer von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen wünscht, wolle spätestens bis zum 15. August das Mitglied desselben, Herrn Pfarrer Kayser, Karlsruhe, Adlerstr. 23, davon benachrichtigen. Zu jeder weiteren Auskunft sind bereit: für den Central-Ausschuß dessen Vizepräsident Ober-Verwaltungsgerichts-Rath von Meyeren, Berlin W., Genthinerstraße 38, sowie der geschäftsführende Sekretär, Prediger Oldenberg, ebendort; für das Lokal-Comité: Pfarrer Kayser, Adlerstr. 23, in Karlsruhe. Ein Bureau zur Anmeldung der Gäste, zur Auskunftertheilung, Empfangnahme der Mitgliederkarten u. s. w. wird in Karlsruhe von Montag, den 22. September ab, im Ev. Vereinshause, Adlerstraße 23, geöffnet sein. Eine Erleichterung der Eisenbahnfahrten für die Mitglieder des Congresses wird von uns beantragt, und werden wir den eventuellen Erfolg baldmöglichst veröffentlichen.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

δ **Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises und Umgebung**, 8. Juli. (Leichenfund.) Im Garten des Pfarrgehöfts zu P. bei Hohenthurm wurde in diesen Tagen beim Rajolen der Leichnam eines seit langen Jahren dort vergrabenen Mannes aufgefunden. Die Fama erzählt bezüglich dieses Fundes Folgendes: Ein Studiosus wurde von einem jüdischen Wucherer, bei dem er einen starken „Pump" angelegt, auf Schritt und Tritt gedrängt und belästigt. Eines Tages aber war der Jude spurlos verschwunden. Man meint nun, daß der in P. aufgefundene Leichnam der des ermordeten Juden sei, den man an dieser Stelle heimlich verscharrt. Ob sich diese Erzählung bewahrheitet, lassen wir dahingestellt sein.

* **Weißenfels**, 9. Juli. (Einen schönen Act der Humanität und Nächstenliebe) sind wir in der Lage heute zu verzeichnen, welcher den besten Beweis dafür giebt, daß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer trotz der schweren Zeit ein Band der Zusammengehörigkeit geschlungen ist. Die Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien-Gesellschaft blickt bekanntlich in diesem Jahre auf eine von Erfolg gekrönte fünfundzwanzigjährige Thätigkeit zurück. Aus diesem Anlaß hat die Gesellschaft gestern die erhebliche Summe von 12000 Mk. unter ihre Beamten und Arbeiter vertheilt und zwar in der Weise, daß die Geschenke nach dem Verhältniß der Arbeitsjahre der Betheiligten verabreicht wurden. Für manchen Familienvater wird da eine hübsche Summe abgefallen sein, für die er gewiß eine ganz zweckmäßige Verwendung gefunden haben wird.

⊙ **Schafstädt**, 9. Juli. (Jahrmarkt. — Schlägerei. — Bubenstreich.) Der am 7. und 8. d. Mts. hier abgehaltene Jahrmarkt war sowohl von Verkäufern, wie auch Käufern sehr gut besucht und war der Geschäftsverkehr ein recht reger. — Am ersten Jahrmarktstage führte der Knecht Hermann Schwendler aus Dornstedt im hiesigen Schützenhause ohne irgend welchen Grund eine Schlägerei herbei. Dieser als Schläger bekannte Mensch war hier aber an eine unrechte Stelle gekommen, denn außer einer tüchtigen Tracht Prügel, die ihm von vielen Personen mit Nachdruck verabreicht wurde, erfolgte seine Verhaftung. — Dem Gutsbesitzer Herrn Otto Wilke hier sind am Niederwünscher Wege 21 Kirschbäume abgebrochen. Auf die Ermittelung des Thäters sind 50 Mark Belohnung ausgesetzt.

K **Naumburg**, den 9. Juli. Zu denjenigen Komponistennamen, die in Sängerkreisen sich eines guten Klanges erfreuen, gehört namentlich der des beliebten Tonsetzers Otto Claudius, der 1847 bei Gründung des „Sängerbundes an der Saale" zum Bundesdirigenten gewählt wurde. Claudius (1829 zum Kantor der hiesigen Domkirche ernannt) hat aber nicht nur gegen 200 schöne Männergesänge komponirt, sondern auch mehrere Opern geschrieben, die er allerdings vergebens bei verschiedenen Bühnen zur Aufführung zu bringen versuchte, aber immer zurückerhielt, weil die Musik zu schwierig oder die Inszenirung zu theuer sei. Eine dieser Opern, der 1840 geschriebene „Gang nach dem Eisenhammer", zu welcher er sich auch den Text geschrieben, hatte sich der wärmsten Anerkennung Richard Wagners zu erfreuen, welcher nach Durchsicht der Partitur an Claudius schrieb: „Ich finde Ihre Musik fast durchweg gut, einzelne Szenen schätze ich höher als ganze Opern und Oratorien der neueren Zeit, weil sie in Auffassung und Wiedergebung den edelsten Stempel der Romantik an sich tragen. So vieles, was mich wahrhaft entzückt hat, bestimmt mich, nothwendig daran zu denken, daß ein solches Werk der Welt nicht vorenthalten bleiben dürfte." Dieses Musikwerk soll nunmehr am 3. August, dem Todestage des 1877 verstorbenen Komponisten, auf Veranlassung seines Sohnes, des Fabrikanten Claudius in Freyburg a. U., im hiesigen Stadttheater unter Leitung des Direktors und Kapellmeisters Altmann, der dazu eine Reihe auswärtiger hervorragender Musikkräfte gewonnen hat, zur Aufführung gebracht werden.

✕ **Freyburg**, 9. Juli. Die nunmehr glücklich geborgene Rapsernte hat, trotzdem die Früchte an einzelnen Stellen durch Hagelschlag gelitten hatten, einen sehr reichen Ertrag ergeben. — Zum Direktor der hiesigen Schützengesellschaft wurde in einer kürzlich abgehaltenen General-Versammlung Hr. Bürgermeister Kahle gewählt. — In dem nahen Mühlengute Zeddenbach wurde in einer der letztvergangenen Nächte ein mit Aalen angefüllter Fischkasten, welcher mit einer starken Kette fest angeschlossen war, gestohlen. Leider ist es noch nicht gelungen, die Thäter zu ermitteln. — In hiesiger Ephorie sind nunmehr sämmtliche Pfarrstellen bis auf die beiden schon seit Jahren vakanten Diakonate zu Laucha und Freyburg besetzt.

ƽ **Nordhausen**, 9. Juli. (Das hiesige Tivolitheater), dessen Besitzer Burghard gegenwärtig wegen Meineids im Zuchthause sitzt, ist von dem hiesigen Bierbrauereibesitzer Spangenberg, welcher eine große Hypothek an dem Etablissement hatte, erkauft worden.

r. **Erfurt**, 9. Juli. Unsere alte Metropole Thüringens ist die erste thüringische Stadt, welche Kinderspielplätze eingerichtet hat. In der letzten Stadtverordnetensitzung sind die erforderlichen Mittel hierzu bewilligt worden. Das gesammte Terrain hält weit über 20 Morgen und soll vorläufig Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 2 bis 5 Uhr durch die Kinder unter Aufsicht der Lehrer benutzt werden.

M. **Mühlhausen**, 8. Juli. Im Kreisdorfe Lengefeld wurde gestern der Gemeindekuhhirte Meinhardt von dem wüthend gewordenen Gemeindebullen erfaßt und derartig mit den Hörnern bearbeitet, daß er sehr schwere Verletzungen erlitten hat. Schon im Vorjahre hat der Bulle den Meinhardt arg zugerichtet. — An der Popperöder Quelle feierte gestern die Nicolai-Petri-Margarethenschule ihr Brunnenfest, während gleichzeitig die Georgii-Martinischule ihr Brunnenfest an der Breitsulzenquelle feierte. Ein großer Theil der Bürgerschaft nahm an diesen Festen Theil.

⇽ **Ziesar**, den 8. Juli. (Verschiedenes.) Seit circa 8 Tagen sind hier an jedem Tage Gewitter niedergegangen und haben namentlich die am 2. d. Mts. stattgehabten viel Schaden in der Umgegend verursacht. In den Dörfern Theesen, Küsel, Büknitz und Steinberg gingen arge Hagelschauern nieder, welche die Getreide- und Kartoffelfelder verwüsteten und viel Fensterscheiben zerschlugen. Leider ist auch hier wiederum die Thatsache zu konstatiren, daß viele Grundbesitzer nicht versichert haben. In dem Dorfe Drewitz fuhr an dem bezeichneten Tage ein Blitz an der Kette des Schlagbaums bei der Chausseeeinahme herunter in die Stube des Einnehmers hinein, warf diesen, welcher gerade am Fenster saß, vom Stuhle herab und zerriß ihm die Hosenschnalle, ohne ihm weiter Schaden zuzufügen. Am 6. d. M. schlug ein Blitz in eine im Dorfe Tucheim stehende alte Kastanie und entzündete dieselbe; der Brand konnte erst wieder gelöscht werden, nachdem man die Dorfspritze herbeigeholt hatte. Der vielen Gewitter wegen hat auch das Einbringen des Heues keinen rechten Fortgang gehabt. — Wie in jedem der letzten Jahre so sind auch in diesem Jahre von der Oberförsterei Magdeburgerforth circa 1100 Waldbeerenzettel à 5 ₰ ausgegeben worden. Der Ertrag der Erd- und Heidelbeeren ist aber in diesem Sommer kein recht ergiebiger zu nennen.

⇾ **Suhl**, den 9. Juli. Wie verlautet, wird die Eröffnung der Bahnstrecke Erfurt-Suhl-Ritschenhausen am 1. August wahrscheinlich noch nicht stattfinden können. Vielmehr circulirt das Gerücht, daß dieselbe aus mancherlei Gründen bis zum 15. August wird hinausgeschoben werden müssen. — Zur Zeit werden in Nachbarorten 2 Glashütten gebaut; eine in Frauenwald und eine in Schmiedefeld. Die letztere wird den Namen „Neues Werk" führen, weil das frühere Königl. Eisenwerk „Neues Werk" in die Glashütte verwandelt wird.

= **Gotha**, den 9. Juli. (Das schöne Friedrichsroda und Reinhardtsbrunnen) übt, wie in den vergangenen Jahren, so auch in dieser Saison eine bedeutende Anziehungskraft aus. Die 11. Kurliste vom gestrigen Tage weist bis jetzt 2246 Kurgäste nach. Dieselben haben sich sonach vom vorigen Freitag ab wieder um 510 gemehrt. Das Bade-Comité ist aber auch unausgesetzt bestrebt, den Gästen den Aufenthalt daselbst so angenehm als möglich zu machen. An reizenden Waldpartien und frischer gesunder Luft fehlt es natürlich außerdem nicht. In oder vor dem Kursaale werden regelmäßig Concerte abgehalten, und zwar Montag und Freitag Vormittags 8—9 Uhr, sowie Dienstag und Donnerstag Nachmittags von 4 Uhr ab. Sonnabend, Abends von 8 Uhr ab, Reunion (Ball). In Bezug auf die Frequenz ist natürlich am stärksten vertreten: Deutschland (darunter Berlin mit 532, Leipzig mit 184, Erfurt mit 157, Magdeburg mit 136, Halle mit 93, Hamburg mit 75, Frankfurt a/M. und Bremen mit je 23, Kassel mit 18 Personen), ferner Amerika, Dänemark, England, Holland, Italien, Oesterreich, Portugal und Rußland.

—n. **Gera** (Reuß), den 9. Juli. (Glasertag.) Der in den letzten Tagen hier versammelt gewesene vierte deutsche Glasertag hatte ein Begrüßungstelegramm an unsern Fürsten nach Schleiz gerichtet, worauf Seine Durchlaucht folgendes Danktelegramm erlassen hat:

An den Vorstand des vierten deutschen Glasertages.

Danke bestens für die freundliche Begrüßung und heiße Sie herzlich willkommen.

Schleiz, 8. Juli 1884. Heinrich XIV.

Der nächste Glasertag wird 1885 in Braunschweig abgehalten.

≍ **Bernburg**, 9. Juli. (Selbstmorde. Rothlauf der Schweine.) Der hier in der neuen Straße wohnhafte Gärtner und Bote des hiesigen Verschönerungsvereins, H., welcher vor wenigen Jahren seine Frau verlor und dessen kleiner Sohn sich

---

**Ueber unsern berühmten Landsmann** Dr. **Robert Koch**, der durch seine Entdeckung der Cholera-Bacillen auf seiner Forschungsreise nach Indien, der Heimath der gefürchteten Epidemie und jetzt wieder durch seine Entsendung nach Toulon im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit steht, entnehmen wir dem „Hann. Courier" folgende als ganz zuverlässig erklärte nähere Mittheilungen:

Der Geh. Regierungsrath Dr. Koch wurde in der Mitte der vierziger Jahre zu Klausthal geboren. Er ist der Sohn des vor einer Reihe von Jahren verstorbenen Geh. Oberbergraths Koch. Nach Absolvirung des Gymnasiums seiner Vaterstadt bezog er die Universität Göttingen und studirte dort von 1862—1864. Im letzteren Jahre bestand er sein Staatsexamen vor dem damaligen hannoverschen Ober-Medizinalcollegium und ließ sich in Langenhagen bei Hannover als praktischer Arzt nieder. Als ihm wider sein Erwarten die Leitung der dortigen Idiotenanstalt nicht übertragen wurde, verzog er nach Rackwitz, Provinz Posen. Im Jahre 1872 erhielt er die Physikatsstelle in Wollstein im Kreise Bomst, welche er bis 1880 verwaltete. Von Wollstein ab ging er nach Breslau, wo ihm die Stadt eine Physikatstelle übertrug, die er jedoch wegen ungenügender Dotirung wieder aufgab. Er ging in seine noch offene Stelle zurück und wurde dann noch in demselben Jahre mit dem Titel eines Regierungsraths in das Reichs-Gesundheitsamt berufen.

Seine literarische Laufbahn begann sehr glücklich. Für die Bearbeitung einer von Professor Meißner gestellten Preisaufgabe erhielt er den Universitätspreis, und seine Arbeit wurde in den „Göttinger Nachrichten" veröffentlicht. Als Assistent am pathologischen Institut machte er sich unter der Leitung des Professors Wilhelm Krause zuerst mit dem Mikroskop vertraut, jenem Instrument, dem er seine sämmtlichen größeren Entdeckungen verdankt. Der Curiosität wegen will ich erwähnen, daß in jener Zeit der Jenenser Botaniker Hallier mit der Aufsehen erregenden Behauptung hervortrat, den Cholerapilz entdeckt zu haben, und daß der wirkliche Entdecker von Professor Krause gezüchtete Culturen jenes Pseudo-Cholerapilzes im pathologischen Institut den Aerzten Göttingens vorzeigte.

An dem studentischen Treiben betheiligte sich Koch sehr wenig, schloß sich jedoch nicht ganz davon aus; schon damals erregten sein eiserner Fleiß und seine gediegenen Kenntnisse Aufsehen unter seinen Mitstudenten und Lehrern. Professor Krause, der wohl am meisten Gelegenheit hatte, Koch zu beobachten, äußerte einem Freunde des Schreibers dieser Zeilen gegenüber von Koch, er sei zwar äußerlich eisig kalt, innerlich aber voll des glühendsten Ehrgeizes.

Nach beendetem Universitätsstudium begann er sofort mit nosologisch-ätiologischen Arbeiten. Seine ersten Publikationen, die in Form von Broschüren erschienen, fanden wenig Beachtung. Größeres Aufsehen erregten seine Arbeiten über Wundinfection, Septichämie und Milzbrand. Besonders günstig recensirt wurden sie von dem vor ungefähr drei Jahren verstorbenen Professor der Chirurgie Hüter in Greifswald. Später wurden sie auf Veranlassung des berühmtesten der englischen Chirurgen Lister in's Englische übersetzt. Diese Arbeiten waren es auch, welche den Reichskanzler zur Berufung Koch's in das Reichsgesundheitsamt veranlaßten, dessen thätigstes und bekanntestes Mitglied er heute ist.

Seine neueren Arbeiten: „Zur Aetiologie des Milzbrandes", ferner: „Ueber Milzbrandimpfungen", machten ihn dem größeren Publikum und sein „Beitrag zur Aetiologie der Tuberkulose" weltbekannt. Infolge der letzteren Veröffentlichung, welche den infectiösen Charakter der Schwindsucht durch die Entdeckung des Bacillus der Tuberkulose über allen Zweifel erhob, ernannte ihn der Kaiser zum Geh. Regierungsrathe.

Seine Thätigkeit als Leiter der deutschen Cholera-Commission, seine Reise nach Aegypten und Indien, seine Entdeckung des Cholerapilzes und sein Triumphzug von Indien bis in die Metropole Deutschlands bedürfen der Erwähnung nicht. Koch ist durch sie nach dem Kaiser und seinem Kanzler der bekannteste Mann der Welt geworden, und die deutsche Wissenschaft darf stolz sein auf ihren Sohn.

Robert Koch ist kein Forscher, der seine Resultate einer glücklichen Stunde verdankt; er ist ein zielbewußter Arbeiter, der an die Erreichung eines großen Zweckes seine ganze Kraft, und, wie er dies als Leiter der Cholera-Commission bewiesen hat, sein Leben zu setzen bereit ist.

Seine Publicationen sind reife Früchte seiner Arbeit. Niemals tritt er mit Unganzem und Unerwiesenem hervor. Seine Sprache ist klar, durchsichtig und edel, seine Auseinandersetzungen bei wohlthuender Kürze treffend, seine Beweise sind überzeugend, seine Hypothesen genial. Die großen Resultate verdankt er vor Allem der Concentration seines ganzen Fleißes auf eine Branche ärztlichen Wissens; er ist ein Specialist in des Wortes bester Bedeutung.

Wir glauben auch nicht, daß Koch wie einer seiner großen Collegen seinen medicinischen Ruhm durch schwache politische Leistungen jemals verdunkeln wird.

Robert Koch steht im besten Mannesalter und erfreut sich einer kräftigen Gesundheit. Bei seinem eisernen Fleiße halten wir deshalb seine Entdeckerlaufbahn noch nicht für abgeschlossen. Er hat Großes geleistet und wird noch Großes leisten zum eigenen Ruhme und zum Ruhme seines Vaterlandes. Hierzu dem trefflichen Harzer Bergmannssohne ein herzliches Glückauf!


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188407111-10/fragment/page=0005

im Friederiken (Rettungs-) Hause der Vorstadt Waldau befindet, machte seinem Leben gewaltsam ein Ende. Die eigentliche Veranlassung zum Selbstmorde ist unbekannt. — Heute Vormittag wurde unweit der Braunstedter'schen Badeanstalt ein weiblicher Leichnam aus der Saale gezogen. Nähere Angaben über den Namen der Person fehlen noch, doch soll sie in Dröbel bei Bernberg ansäßig gewesen, etwa 20 Jahre alt sein und heute früh den Tod im Wasser freiwillig gesucht und gefunden haben. Die Leiche war gut bekleidet und trug einen goldenen Ring an der Hand. — Von Zeit zu Zeit sieht man jetzt in der Saale todte Schweine schwimmen, die ohne Zweifel an dem sogenannten „kalten Feuer“ oder „Rothlauf“ verendet und dann von den Besitzern in den Fluß geworfen werden. Auch in Bernburg und Umgegend gehen durch die genannte Krankheit fast täglich Schweine verloren.

↗ **Dessau**, 9. Juli. (Verschiedenes.) Die Frage wegen des künftigen Domicils des Landesseminars scheint wirklich einen acuten Charakter anzunehmen. So hat die Stadt Ballenstedt selbst den Beschluß gefaßt, um Verlegung der Anstalt nach dort bei der herzogl. Regierung einzukommen. Unserer Information nach ist an eine Verlegung des Landesseminars nach einer andern Stadt noch nicht gedacht. Und was könnte wohl für den Fall einer beabsichtigten anderweiten Dislocirung der Anstalt zu Gunsten der Harzstadt sprechen? Wohl allein nur die gesunde Lage oder die dankenswerthe Rücksichtnahme der herzogl. Staatsregierung, den daniederliegenden Verkehr des Städtchens etwas zu beleben. Die Entscheidung liegt allein nur in den Händen des Landtags, der sich aller Voraussicht nach nicht für eine Verlegung aussprechen dürfte, für welche auch durchaus kein zwingender Grund vorliegt. — Gestern war die Bürgerschaft ob der stattfindenden Bürgermeisterwahl in einer hochgradigen Erregung. Als das Resultat spät Abends bekannt wurde, bildete die Entscheidung allein den Gegenstand der Discussion. Man spricht sich über die Person des erwählten neuen Stadtchefs sehr günstig aus und beglückwünscht die Stadtvertretung zur getroffenen Wahl. In verschiedenen Localen wurden dem neuen Stadtoberhaupte stürmische Hochs gebracht; ich füge noch hinzu, daß die Wahl einstimmig erfolgt ist. — Die Brauerei zum Waldschlößchen hier wird dem allgemeinen Bedürfniß nach Eis jetzt in der heißen Sommerzeit entsprechen können. Dieses Etablissement besitzt eine Eismaschine mit der täglich künstliches Eis bereitet wird. 10 Kilo Eis werden für den Preis von 50 ₰ verkauft.

## Bäderzeitung.

Bäder-Frequenz: Alexisbad 435, Baden-Baden 20038 Badenweiler 1548, Berka a. J. 311, Borkum 501, Dievenow 603, Elmen 1795, Elster 2588, Flinsberg 365, Friedrichroda und Reinhardtsbrunn 2246, Frankenhausen 506, Gießhübl 145 (Passanten 7000), Görbersdorf 770, Karlsbad 16652, Kissingen 5523, Kreuznach 2574, Lauterberg 748, Lippspringe 1560, Norderney 658, Oeynhausen 2472, Pyrmont 4962, Reinerz 1547, Salzbrunn 3132, Sulza 615, Teplitz-Schönau 15175, Thale 3625, Wiesbaden 42815, Wittekind 437.

## Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 9. Juli. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht Folgendes:

Als in den Jahren 1874 und 1882 der Vorübergang des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe — eine für viele Forschungszwecke ungewöhnlich bedeutsame, erst nach mehr als hundert Jahren wiederkehrende Himmelserscheinung — herannahte, deren volle Verwerthung durch ein Zusammenwirken zahlreicher Astronomen an weit von einander entfernten Punkten der Erde bedingt war, hat auch Deutschland an diesem Werke durch Entsendung mehrerer wissenschaftlicher Expeditionen sich betheiligt. Von Meiner Marine wirksam unterstützt, haben diese Expeditionen eine Reihe für die Beobachtung jenes Phänomens besonders wichtiger Stationen besetzt, das eine mal in dem Gebiete zwischen der chinesischen Küste, Persien und Aegypten einerseits und den Grenzen des südlichen Eismeeres anderseits, das andere mal zwischen dem Norden und der Südspitze Amerikas. Unter ihrer umsichtigen und hingebenden Oberleitung ist es gelungen, der deutschen Wissenschaft in hohem Maße Erfolg und Würdigung zu erringen auf einem Gebiete erdumfassender Veranstaltungen, auf welchem Deutschland in früherer Zeit bei gleichartigen Anlässen gegenüber den Leistungen anderer Nationen zurückgestanden hatte. Um so lebhafter ist das Interesse gewesen, mit welchem Ich den diesmaligen Unternehmungen der deutschen Wissenschaft zur Beobachtung des Phänomens seit ihrem Beginn gefolgt bin, um so freudiger ist die Genugthuung, mit welcher Ich auf den ergebnißreichen Abschluß derselben blicke. Indem Ich hierdurch Ihrem Verdienste um diesen Erfolg, so wie der gediegenen Mitwirkung Aller, welche zu solchem Gelingen beigetragen haben, Meine Anerkennung zolle, verbinde Ich damit gern Meinen Dank für die Hülfe und Gastlichkeit, welche unsern wissenschaftlichen Expeditionen in reichem Maße nicht nur von den in der Ferne lebenden Stammesgenossen, sondern auch von vielen Angehörigen anderer Nationen erwiesen worden ist.

Bad Ems, den 4. Juli 1884.

Wilhelm.

An den Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Auwers, ständigen Sekretär der Akademie der Wissenschaften.

## Universitäts-Nachrichten.

WTB. Bonn, 9. Juli. Der Oberkonsistorialrath Johann Peter Lange, ordentlicher Professor der evangelischen Theologie an der hiesigen Universität, als Sohn eines Fuhrmanns und Ackerbauers zu Sonnborn bei Elberfeld geboren, ist gestorben. Er hat sich durch ein Bibelwerk in weiteren Kreisen bekannt gemacht. Sein Sohn war der am 23. November 1875 als Professor in Marburg verstorbene bekannte Philosoph Friedrich Albert Lange, dessen berühmtes Werk „Geschichte des Materialismus“, sowie das Buch über die „Arbeiterfrage“ brennende Tagesfragen in streng philosophischer Methode und doch anziehend populärer Weise behandelt.

* In Breslau ist am 7. Juli Nachmittags 2 Uhr der Professor der Rechtswissenschaft Felix Eberty gestorben, der sich durch seine schriftstellerischen Arbeiten weit über den Kreis seiner Fachgenossen hinaus in dem gebildeten Publikum Ruf und Verehrung gewonnen hat. Ein treffliches und durchaus originales Büchlein „Die Gestirne und die Weltgeschichte, Gedanken über Raum, Zeit und Ewigkeit“ zeigt ihn uns als einen tiefsinnigen Denker, als einen ebenso beredten wie sprachgewandten Schriftsteller, der die schwierigsten Pobleme in allgemein verständlicher, leicht getragener Sprache nicht zu lösen, aber anzudeuten und darzustellen vermag: Niemand wird diese Schrift ohne Anregung und Nachklang im Gemüth aus der Hand legen. In zwei Biographien „Walter Scott“ und „Lord Byron“ hat Eberty, auf Grund der damals (1860 und 1862) vorliegenden Quellen anziehende popula'r gehaltene Lebensbilder der beiden englischen Dichter entworfen: die Kritik und der schärfere und tiefere Einblick in das Wesen Walter Scott's und noch mehr Lord Byron's wird vermißt, aber die Schilderung ihres äußeren Lebenslaufes ist anschaulich und gefällig entworfen und vermittelt vortrefflich die erste Bekanntschaft mit den Dichtern. Am meisten verbreitet ist wohl Eberty's „Geschichte des preußischen Staates“ in sieben Bänden: ein gutes Lese- und Nachschlagebuch. Große Theilnahme erregten die im Jahre 1878 erschienenen „Jugenderinnerungen eines alten Berliners“: wir haben damals von dem liebenswürdigen Buche unsern Lesern eingehend Bericht erstattet. Felix Ebery ist am 26. Januar 1812 in Berlin geboren, hat 1831—1844 hier und in Bonn die Rechte studirt und nach der Verwaltung von Richterstellen in Hirschberg, Lübben und Breslau sich an der dortigen Universität 1849 habilitirt. 1854 zum außerordentlichen Professor ernannt, hat er ihr bis zu seinem Tode angehört.

## Vereine und Versammlungen.

Der Schlesische Gewerbetag in Liegnitz hat sich in seiner Majorität gegen den Antrag Ackermann ausgesprochen; derselbe erkennt dankbar die Oderregulirung und die Kanalbauprojekte an, beschließt eine Zeichnungsausstellung gewerblicher Fortbildungsschulen, die Veranstaltung einer kunstgewerblichen Ausstellung in Breslau im November dieses Jahres, will gegen den Reichsstempelgesetz-Entwurf auch in einer etwaigen Neugestaltung Stellung nehmen und bewilligte der keramischen Fachschule in Bunzlau eine Subvention.

## Industrie, Handel und Verkehr.

— Der in jüngster Zeit erfolgte Coursrückgang der Actien der „Halleschen Maschinen-Fabrik“ ist keineswegs auf eine ungünstige Veränderung in den Verhältnissen des Unternehmens zurückzuführen. Vielmehr ist die Maschinenfabrik auch im laufenden Jahre nahezu bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt und es wird schon jetzt als zweifellos angesehen, daß die Dividende pro 1884 noch höher, als die vorjährige, welche bekanntlich 25 Procent betrug, ausfallen wird. Der Coursrückgang ist lediglich darin begründet, daß einzelne Besitzer dieses Papieres sich zu Realisationen genöthigt sahen und daß bei der augenblicklich auf dem Gebiete der Industriepapiere herrschenden Geschäftsunlust der Begehr für dieselben nicht dem Angebote entsprach.

— Gotha, 9. Juli. Die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Deutschen Grundcreditbank in Gotha soll am 17. August stattfinden. Der Bericht der Kommission, welche von der letzten Generalversammlung zur Revision der Verhältnisse der Bank eingesetzt wurde, giebt der Generalversammlung anheim, gegen die Direktion und den Verwaltungsrath einzuschreiten. Der Bericht soll noch vor der Generalversammlung, voraussichtlich noch vor Ablauf dieses Monats den Aktionären zugänglich gemacht werden.

— Dem Rübenzuckerhandel sollen nach einer Meldung aus London neue, erschwerende Bedingungen auferlegt werden. Man schreibt: Die Beschlüsse, welche am 24. p. in der Generalversammlung der Londoner Beetroot-Sugar Association behufs Aenderung der Verkaufsbedingungen gefaßt wurden, sind noch nicht bindend; sie müssen erst von der Liverpooler und Greenocker Association bestätigt werden. In der Hauptsache gehen sie darauf hinaus, daß die Associationen des vereinigten Königreichs für Kornzucker ein Standardmuster ausgeben werden, und daß Partieen, die in Farbe und (oder) Korn geringer als dieses Standardmuster ausfallen, nicht als Erstprodukt anerkannt werden sollen, und daß ferner, wenn die hiesige Analyse der angekommenen Zucker bei Erstproducten mehr als ein Zehntel Procent und bei Nachproducten mehr als ein halb Procent Invertzucker (Glukose) anzeigt, dasselbe mit zwanzig multiplicirt und von dem Rendement in Abzug gebracht werden soll.

— New-York, 8. Juli. Der Bondsmarkt war Vormittags auf das Gerücht, die Reading Compagnie hätte in Folge von Spekulationen eine schwebende Schuld von 22 Mill. Doll., matt und weichend. Im Laufe des Nachmittags trat indessen eine Besserung ein auf die Nachricht, daß die Gerüchte bezüglich der genannten Kompagnie sehr übertrieben seien. Der Schluß der Börse war fest. — Dyett u. Comp. haben ihre Zahlungen eingestellt.

— Unter Vorsitz des königl. belgischen Konsuls zu Berlin, Herrn Georg Goldberger, hat sich in Berlin eine Commission für die Aussteller von Norddeutschland und Königreich Sachsen auf der Antwerpener 1885er Weltausstellung konstituirt und zu stellvertretenden Vorsitzenden die Herren Frhrn. v. Landsberg-Vehlen zu Steinfurt, Mitglied des Herrenhauses und Reichstages, und Geh. Commerzienrath G. Dietrich, Vizepräsident der Aeltesten der Kaufmannschaft erwählt.

Der Commission gehören außerdem folgende Herren an: Dr. jur. André, Oberbürgermeister, Mitglied der Sächsischen Ersten Kammer, Chemnitz; Professor C. Becker, Präsident der Akademie der Künste; v. Behr-Schmoldow, Mitglied des Herrenhauses, Präsident des deutschen Fischereivereins; Professor H. Bertram, Stadtschulrath; Dr. G. v. Bunsen, Mitglied des Reichstages; E. Eberty, Stadtrath, Stadtsyndikus und Mitglied des Reichstages; Banquier F. Feustel, Mitglied des Reichstages; E. Friedel, Stadtrath, Direktor des Märkischen Museums; Dr. jur. Gensel, Leipzig; Theodor Gilka, Fabrikbesitzer; Dr. Otto Hermes, Director des Berliner Aquariums, Mitglied des Reichstages und Stadtverordneter; Wilhelm Herz, Geh. Commerzienrath, Aeltester der Berliner Kaufmannschaft; Graf Alfred v. Hompesch-Rurich, Mitglied des Herrenhauses und Reichstages; Dr. H. Kunheim, Fabrikbesitzer, königl. italienischer Consul und Aeltester der Berliner Kaufmannschaft; Albertus von Ohlendorff, Hamburg; Peters, Fabrikant, Vorsitzender der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz; Albert Pfaff, Königl. Commerzienrath; Oscar Rathenau, Kaufmann; Julius Wilhelm Schmidt, Königlicher Schwedisch-Norwegischer Consul, Leipzig; Franz Spaeth, Königl. Oekonomierath; Georg Stobwasser, Fabrikdirector; Dr. Alfred Stuebel, Oberbürgermeister, Mitglied des Reichstages, Dresden; Professor L. Sußmann-Hellborn, Direktor der Königl. Porzellan-Manufaktur; Dr. E. Thorner.

Die Geschäftsführung als gleichzeitiger Bevollmächtigter des Antwerpener Central-Comités hat Herr Dr. Jannasch übernommen, und sind an denselben alle auf die Ausstellung bezüglichen geschäftlichen Anfragen, Mittheilungen u. s. w. unter der Adresse: „Commission für die 1885er Weltausstellung zu Antwerpen, Berlin, Kochstraße Nr. 27“ zu richten.

## Civilstands-Register der Stadt Halle.

### Meldungen vom 8. Juli 1884.

**Aufgeboten**: Der Tischler Gottfried Eduard Busch, Töpferplan 6, und Wilhelmine Anna Spaarmann, alte Promenade 12. — Der Kaufmann Karl Wilhelm Theodor Heynemann, Neunhäuser 1, und Anna Elise Schoch, kleine Ulrichstraße 27. — Der Kaufmann Karl Hermann Kramer, Magdeburgerstraße 45, und Marie Döhler, große Brauhausgasse 15. — Der Gerichtsschreibergehilfen-Assistent Wilhelm Alexander Fettback und Friederike Wilhelmine Minna Kramer, Eisleben. — Der Amtsrichter Paul Hermann Sonntag, Gilgenburg, und Anna Elise Liebermann, Halle.

**Geboren**: Dem Former Friedrich Stahl ein Sohn, Bruno Willy, Bahnhofstraße 10. — Dem Bäcker Karl Hädrich ein Sohn, Johannes Kurt Paul, Taubengasse 4. — Dem Kaufmann Alexander Michael ein Sohn, Friedrich Wilhelm Martin, Marienstraße 9. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Dem Böttcher Eduard Gerstenberger ein Sohn, Paul Otto Willy, großer Sandberg 8. — Dem Gelbgießer Heinrich Bär eine Tochter, Sophie Wilhelmine Agnes, Wuchererstraße 31.

**Gestorben**: Die Wittwe Johanne Dorothee Philipp geb. Dölitzscher, 79 Jahr 5 Monat 17 Tage, Schlaganfall, Domplatz 5. — Der Dienstknecht Ferdinand Schöbel, 21 Jahr 5 Monat 23 Tage, Lungenentzündung, königliche Klinik. — Des Rentier Albert Ferdinand Berndt Ehefrau Friederike Karoline geborene Zeising, 69 Jahr 7 Monat 15 Tage, Altersschwäche, Poststraße 9. — Des Oberlehrer Dr. Richard Lehmann Tochter Marie, 11 Jahr 12 Tage, Diphtheritis, Diakonissenhaus. — Der Fabrikarbeiter August Banse, 50 Jahr 8 Monat 8 Tage, Tuberkulose, Diakonissenhaus. — Des verstorbenen Handarbeiter Hermann Riedel Tochter Antonie, 1 Jahr 4 Monat 13 Tage, Enteritis, Brunnengasse 3. — Des Kesselschmied Franz Mordau Sohn, 1 Monat 13 Tage, Krämpfe, Diemitz. — Der Bahnwärter Karl Wiehle, 36 Jahr 10 Monat 21 Tage, Meningitis, königliche Klinik.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. Juli.

**Kronprinz.** Rentier Beck m. Fam. a. Hamburg. Frau Möllnitz m. Bedien. a. Hamburg. Rentier Biegler a. Posen. Pastor Böttcher a. Volkstedt. Stud. Naumburg a. Leipzig. Fabrikbes. Kreidel a. Prag. Fabrikant Döling a. Berlin. Die Kaufl. Simon a. Cöln, Gräbner a. Aachen, Hoffmann u. Süß a. Leipzig, Jungst a. Annaberg, Schaber a. Mannheim, Dahlwitz a. Meißen, Wagner a. Herzberg, Herbst a. Chemnitz.

**Stadt Zürich.** Die Kaufl. Haußmann a. Meiningen, Morich a. Dresden, Falk a. Berlin, Stahlmann a. Gefell, Anderson a. Breslau, Köppe a. Aachen, Hohlbein a. Weimar, Geißner a. Brandenburg, Eberlein a. Neuß, Walther a. Töplitz, Euken a. Bremen, Forster a. Eschwege, Burkhardt a. Stendal.

**Stadt Hamburg.** Kreisdirector Mainberger m. Gem. a. Bayreuth. Baronin v. Steinäcker m. Kind a. Schlesien. Rittergutsbesitzer Scheller a. Schwarza. Rittergutsbes. Berckemeyer a. Segeberg i/Holst. Fabrikant Grawa m. Gem. a. Bamberg. Dr. med. Krämer a. München. Dr. med. Bruns a. Halle a S. Rittmeister v. Wulffen a. Schlesien. Inspector Menzel a. Magdeburg. Fräul. Lewal a. Cöln. Die Zuckerfabrikbes. L'hotee a. Aulnois, Barbarre a. Crepy, Brazier a. Laon, Debrotonne a. Crepy, Magnier a. Besny. Die Kaufl. Hörder, Joseph, Becker u. Blumer a. Berlin, Friedrich a. Hamburg, Lippmann a. Dresden, Cohrs a. Elberfeld, Bergmann a. Paderborn, Deutsch a. Bremen, Gerhards a. Düsseldorf, Müllerheim a. Prag, Angern a. Stralsund.

**Goldner Ring.** Amtmann Wokenius a. Dessau. Die Kaufl. Behrens, Klebe u. Zimmer a. Berlin, Preiß a. Plauen i. V., Sternfelder a. Leipzig, Olbrich a. Frankfurt a. M., Pfeiffer a. Stuttgart, Arnheim u. Röhrig a. Berlin, Riebecke a. Pforzheim, Melzer a. Erfurt.

**Goldene Kugel.** Bauinsp. Grätzbauch a. Cottbus. Dr. phil. Bein m. Gem. a. Berlin. Lieut. v. Zastrow a. Lissa i/Posen. Anwalt Stang m. Gem. u. Tochter a. Christiania. Magazin-Rendant Gerberding m. Fam. u. Dienerschaft a. Weißenfels. Weingroßhändler Broich a. Rüdesheim. Pfarrer Dr. Rettig a. Pöteritz. Die Kaufl. Hausen a. Cassel, Rothstein a. Berlin, Klinger a. Nordhausen, Mark a. Hohenstein, Silbermann a. Nürnberg, Fischer a. Berlin, Köhler a. Leipzig, Holterhoff a. Remscheid, Manniger m. Tochter a. Grünberg, Pommerell a. Berlin, Grebe a. Eberswalde, Kämper a. Berlin, Heinburg a. Chemnitz, Schuhmann a. Fürth, Malmendier a. Stolberg, Ahlfeld a. Bernburg, Hühn a. Frankfurt a/M.

## Briefkasten der Redaction.

A. B. D. G. Die Einwohnerzahl von P. betrug 1879 1591244; der Flächenraum 53767 qkm.

## Bericht des Secretairs des Börsenvereins in Halle.

### Halle a/S., den 10. Juli 1884.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

**Weizen** 1000 Kilo ruhig, Mittelqualitäten 179—184 ℳ, bessere bis 187 ℳ, feinster märkischer bis 192 ℳ. — **Roggen** 1000 Kilo ruhig, 158—164 ℳ. — **Gerste** 1000 Kilo geschäftslos. — **Gerstenmalz** 100 Kilo prima Qualität 29,50—30,50 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo ruhiger, bis 173 ℳ. — **Kümmel** 100 Kilo Ia. trockner 26 ℳ, hochfeiner etwas höher bezahlt. — **Stärke** 100 Kilo 37 ℳ. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco matter, Kartoffelspiritus 51,50 ℳ. — **Rüböl** 100 Kilo 54,75 ℳ. — **Solaröl** 100 Kilo 0 825/30°, Termine 17,50—18 ℳ. — **Malzkeime** 100 Kilo dunkle 9,50 ℳ, helle 11 ℳ. — **Futtermehl** 100 Kilo 14 ℳ. — **Kleie,** Roggenkleie 100 Kilo 12,50 ℳ, Weizenschaalen 10,75 ℳ, Weizengrieskleie 11 ℳ. — **Oelkuchen** 100 Kilo, fremde 15,30 ℳ, hiesige 16 ℳ.

### Halle, den 10. Juli 1884.

**Langes Roggenstroh** 27,00—29,00 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock. — **Maschinenstroh** 18—21 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock. — **Hiesiges Heu** 4—5 ℳ pr. Ctr. — **Auswärtiges Heu** 3—3,50 ℳ pr. Ctr.

## Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

### Halle a/S., den 10. Juli 1884.

Bei ruhiger Haltung des Marktes wurden letzte Preise wieder bezahlt.

**Weizen** pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto, feiner bis 192 ℳ, mittlerer 177—183 ℳ, geringer unter Notiz. — **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto bis 162 ℳ bez., feinster 165 ℳ. — **Gerste** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto ohne Angebot. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 100—105 ℳ. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto ohne Angebot. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 216—222 ℳ. — **Rübsen** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto, in Kleinigkeiten nur zu Futterzwecken gehandelt 216—222 ℳ. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikanischer 135—140 ℳ. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — ℳ. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto 26—26,50 ℳ.

**Wasserstand der Saale bei Halle** (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 9. Juli Abends am neuen Unterhaupt 1,90, am 10. Juli am neuen Unterhaupt 1,88 Meter.

## Magdeburger Börse, 9. Juli.

| | | Div. p. St. 1882 | 1883 | |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | — | | | — — |
| do. 2 Monat | — | | | — — |
| Paris 8 Tage | — | | | — — |
| London 8 Tage | — | | | — — |
| do. 3 Monat | — | | | — — |
| Reichs-Anleihe | 4 | | | — — |
| Consolidirte Staats-Anleihe | 4 | | | 103,10G |
| do. do. | 4½ | | | — — |
| Magdeburger Stadt-Obligationen | 4 | | | 101,75G |
| Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen | 4½ | | | 101,50G |
| Buckauer Stadt-Anleihe | 4½ | | | 101,50G |
| Centrallandschaftliche Pfandbriefe | 4 | | | — — |
| Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe | 5 | | | — — |
| Magdeburg-Halberstädter Prioritäts-Obligationen | 4 | | | — — |
| do. do. I. Emiss. | 4½ | | | — — |
| do. do. II. Emiss. | 4½ | | | — — |
| do. do. III. Emiss. | 4½ | | | 103,50B |
| Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A. | 4½ | | | — — |
| do. do. B. | 4 | | | — — |
| Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien | 3 | | | — — |
| do. Prioritäts-Obligationen | 4½ | | | — — |
| Chemische Fabrik Buckau-Obligationen | 5 | | | — — |
| Dessauer Gas-Obligationen | 4½ | | | — — |
| Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt | | 15 | 23¼ | 378,00B |
| do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung | | — | 170 | 2352,00G |
| do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung | | — | — | 410,00bz |
| do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung | | 24 | 24 | 375,00G |
| do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt | | 16 | 24 | — — |
| do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 900 M. mit 20% Einzahlung | | 80 | 153¼ | — — |
| do. Wasser-Assecuranz-Rückvers.-Actien p. St. à 300 M. mit 20% Einzahlung | | — | 53 3/10 | — — |
| | | Div. in % 1882 | 1883 | |
| Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg | 4 | 8 | — | 155,00G |
| Braunschweiger Jute-Fabrik | 4 | 20 | — | 225,00B |
| " Maschinenfabrik-Actien | 5 | 25 | — | 285,00B |
| Bremer Jutespinnerei-Actien | 5 | 16 | 25 | 200,00B |
| Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 10 | 10 | 125,60G |
| Chemische Fabrik Buckau-Actien | 4 | 16⅔ | 10 | — — |
| Dessauer Gas-Actien | 4 | 13 | 13 | — — |
| Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg | 4 | 5 | — | — — |
| Hallesche Maschinenfabrik-Actien | 4 | 20 | 25 | — — |
| Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien | 4 | 8 | 5 | — — |
| „Kette“, Elbschiff.-Ges.-Actien | 4 | 5 | 7 | — — |
| Leoph., ver. chem. Fabr. St.-Actien | 4 | 9 | — | — — |
| Magdeburger Allgemeine Gas-Actien | 4 | 8 | 8⅓ | — — |
| do. Bade- und Waschanstalt | 4 | 5 | 5 | 96,00G |
| do. Bankverein-Antheile | 4 | 5¼ | 6 | 111,75bz |
| do. Bau- und Creditbank-Aktien | 4 | 6⅓ | 8⅓ | 113,75bz |
| do. Bergwerks-Actien | 4 | 11 | 15 | — — |
| do. do. Stamm-Priorit.-Act. | 5 | 11 | 15 | — — |
| do. Privatbank-Actien | 4 | 6 | 5 1/12 | — — |
| do. Straßenbahn-Actien | 4 | 7 | 10 | 190,00G |
| do. Theater-Actien | 3½ | 3½ | 3½ | 84,00G |
| Marie, consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 6 | — | 97,00G |
| Metallwerke Neustadt-Magdeburg | 4 | — | — | 160,00bzG |
| Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien | 4 | 10 | 15 | — — |
| do. do. Stamm-Prior.-Act. | 5 | 10 | 15 | — — |
| Sped.- und Elbschiff.-Comp. Fritsche-Actien | 4 | 3 | — | — — |
| Sudenburger Maschinenfabrik-Actien | 4 | 20 | 30 | — — |
| Wolfenbüttel, Metallwaaren-Fabrik-Actien | 4 | — | 13 | — — |
| Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien | 4 | 6 | — | — — |
| do. do. Stamm-Prior. | 6 | 7 | — | — — |

## Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 9. Juli.

Bei Herannahen einer Depression vom Ocean ist im Südwesten der britischen Inseln bei steifen südöstlichen Winden das Barometer gefallen, während im Osten der Luftdruck zugenommen hat. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, warm, trocken und fast wolkenlos. Aus Deutschland werden Gewitter nicht gemeldet, dagegen fanden in Oesterreich vielfach elektrische Entladungen statt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 16, Petersburg + 18, Hamburg + 20, Memel + 20, Paris —, Karlsruhe + 23, München + 18, Chemnitz + 19, Berlin + 21.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188407111-10/fragment/page=0006